Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

106 (8.5.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 106
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
8. Mai 1935

Verbrechen ist Treubruch und Pflichtverletzung

Die Nationalsozialistischen Leitsätze für das neue deutsche Strafrecht

„Alles, was wir leisten, leisten wir für unseren Führer Adolf Hitler. Er und seine Bewegung haben uns dieses Arbeiten ermöglicht. Das kommende Strafrecht muß daher den Bedürfnissen des von Adolf Hitler geführten Staatswesens entsprechen."

Im Zeichen dieses Leitgedankens standen die Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Frank in seiner Eigenschaft als Leiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP. um die Märzmitte in Fischbachau in Bayern stattfanden. In fünftägigen Verhandlungen wurden die nationalsozialistischen Leitsätze für ein neues deutsches Strafrecht ausgearbeitet, deren erster Teil nunmehr von Dr. Frank veröffentlicht wurde. (Deutsche Rechts- und Wirtschaftswissenschaft, Verlagsgesellschaft mbH. Berlin.) Es ist bekannt, daß unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Gürtner eine juristische Kommission zur Neuformung des Strafrechts tagt. Ein Teil ihrer Arbeiten ist bereits der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Strafrechtsausschuß des Reichsrechtsamtes ist eine Parallele-Organisation, die vom Standpunkt der Partei aus zu der Frage der Strafrechtsreform Stellung genommen hat. Auf rein nationalsozialistischem Boden stehend hat die Kommission aus dem ewigen Rechtswollen des deutschen Volkes heraus auch hier den Primat des einzelnen zugunsten des Vorrangs der Gemeinschaft genommen, hat gefordert, daß die Ehre im Mittelpunkt des deutschen Mannesbewußtseins und des deutschen Volkslebens steht, und daß der Verbrecher umso schärfer zu bestrafen ist, je stärker das Pflichtband war, das ihn an die Allgemeinheit oder an einen engeren Pflichtenkreis knüpfte.

Der Bericht hebt ausdrücklich hervor, daß es zweifellos eine wichtige Aufgabe ist, ein einfaches und volksnahes Strafrecht zu schaffen, das dem gesamten Volke zeigt, daß im nationalsozialistischen Staat der Verbrecher vor der unerbittlichen sittlichen Strenge des Volkes zu zittern hat. Nichtsdestoweniger stand die gesamte Arbeit unter dem leitenden Gedanken, daß der wirksamste Schutz gegen Verbrechen und Verbrecher nicht im einzelnen, von noch so guten Theorien getragenen Strafgesetzen beruht, sondern vielmehr in der Wiedererweckung des deutschen Treuegedankens im Herzen aller Volksgenossen und in deren Erziehung zur Pflichterfüllung.

Der Strafrechtsausschuß hat folgende neun Leitsätze zum nationalsozialistischen Strafrecht aufgestellt:

1. Das neue deutsche Strafrecht muß Volksrecht, um des Volkes willen geschaffen und aus seiner Seele geschöpft sein.

2. Zur Neugestaltung des Strafrechts ist der Nationalsozialismus berufen.

3. Das nationalsozialistische Strafrecht muß auf der völkischen Treuepflicht aufgebaut sein. Die Treuepflicht ist für nationalsozialistisches und deutsches Denken höchste völkische und daher sittliche Pflicht. Für deutsches Denken besteht Einklang zwischen sittlicher Wertung, Pflichtgefühl und Rechtsempfinden.

4. Der hohe Wert der Volksgemeinschaft verlangt die unbedingte Einhaltung der Treuepflicht, und zwar sowohl der Volksgemeinschaft selbst gegenüber, als auch gegenüber allen ihren Gestaltungen, die sie, an die Vergangenheit anknüpfend, für die Zukunft schafft oder geschaffen hat. Ihre Einheit in Volksboden, Volksschicksal und Blut wird durch den Einzelangriff von Verbrechern gefährdet.

5. Der Verletzung der Treuepflicht folgt grundsätzlich der Verlust der Ehre.

6. Aufgabe des Nationalsozialistischen Staates ist es, den Treuebrecher, der durch den Treuebruch aus der Gemeinschaft ausgeschieden ist, durch gerechte sühnende Bestrafung zu treffen. Die gerechte Bestrafung dient der Festigung, dem Schutze und der Sicherung der Volksgemeinschaft, dient aber auch der Erziehung und Besserung des Verbrechers und des noch nicht verlorenen Volksgenossen.

7. Das Strafgesetz muß, weil es um des Volkes willen da ist, in seiner Fassung klar und volkstümlich sein und die Uebereinstimmung mit dem völkischen Rechts- und Sittengefühl widerspiegeln.

8. Nicht jeder Angriff trifft die Volksgemeinschaft in gleich schwerer Weise. Verstöße, die nur die Reibungslosigkeit gewisser funktioneller Lebensäußerungen der Volksgemeinschaft beeinträchtigen, brauchen nicht immer mit Strafsanktionen versehen zu sein. Die Ahndung solcher Verstöße ist in einem eigenen, selbständig aufzubauenden Ordnungsstrafrecht zu regeln.

9 Im nationalsozialistischen Strafrecht kann es kein formelles Recht oder Unrecht, sondern nur den Gedanken der materiellen Gerechtigkeit geben.

Der Ausschuß hat nun aus diesen Thesen die Folgerungen gezogen, für die Strafgesetze, für die Verbrechen und für die Strafen. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß, wie bereits oben erwähnt, der wirksamste Schutz die Wiedererweckung des deutschen Treuegedankens und die Erziehung zur Pflichterfüllung ist. Im nationalsozialistischen Reich ist für diese Aufgabe in erster Linie die nationalsozialistische Bewegung als die große völkische Triebkraft berufen. Das Ziel ist und bleibt die sittliche Erneuerung des ganzen deutschen Volkes.

*

Reichsminister Dr. Gürtner über die Vereinheitlichung der Strafrechtspflege

DNB. **Berlin**, 7. Mai. Reichsminister der Justiz, Dr. Franz Gürtner, sprach am Dienstag abend vor Pressevertretern über die bis jetzt geleistete Arbeit auf dem Gebiet der Vereinheitlichung der Strafrechtspflege. Er zeichnete ein eingehendes Bild über das Gesicht des neuen Strafrechts und gab dem Wunsche Ausdruck, es möge ein Gesetzwerk entstehen, das mindestens dieselbe Lebensdauer wie das alte, abgelöste Strafgesetzbuch haben werde.

Neben der Neugestaltung des deutschen Strafrechts läuft seit der Verreichlichung der Justiz eine fortgesetzte steile Vereinheitlichung einher, die zum Ziel hat, in allen Teilen des Reichsgebietes eine gleichmäßige Handhabung des Strafrechts und des Strafverfahrensrechtes sicherzustellen: Die Vereinheitlichung der Strafrechtspflege, d. h. der Strafrechtspraxis. Ihren Anfang nahm diese Aktion mit einer Verfügung vom 18. Dezember 1934 über die Staatsanwaltschaft, in der die Organisation und die Funktionen der Strafverfolgungsbehörden für das ganze Reich einheitlich geregelt wurden. Die Gnadenordnung vom 6. Februar 35 vereinheitlichte das Gnadenwesen, das bis dahin in den einzelnen deutschen Ländern ein Bild besonderer Buntscheckigkeit bot.

In einer weiteren großen Verfügung werden nunmehr „Richtlinien für das Strafverfahren" veröffentlicht. Diese sind dazu bestimmt, die zahllosen Verfügungen der 16 früheren Landesjustizverwaltungen zu ersetzen und in einer einzigen übersichtlichen großen Verfügung zusammenzufassen. Allein in Preußen werden damit über 300 Verfügungen gegenstandslos, die in den Justizministerialblättern teils als Umdruckverfügungen erschienen, von dem Richter und Staatsanwalt in der Praxis kaum noch übersehen werden konnten.

Die „Richtlinien für das Strafverfahren" gliedern sich in einen allgemeinen und einen besonderen Teil. In dem ersteren wird zunächst die Aufgabe der Strafrechtspflege herausgestellt: Schutz des Volkes vor dem Rechtsbrecher, Sühne für begangenen und Warnung vor künftigem Frevel, aber auch Schutz des Unschuldigen vor ungerechtfertigter Verdächtigung. Darum: Zielbewußte und schnelle Aufklärung des Sachverhalts, keine Verzettelung in Kleinigkeiten, schärfster Kampf dem gewissenlosen Schädling, verständnisvolle aber nicht weichliche Behandlung dessen, der aus Not, Verfügung oder Torheit gestrauchelt ist, gerechter Spruch. Die folgenden Bestimmungen behandeln dann das Strafverfahren in seinen einzelnen Abschnitten von der Einleitung der Ermittlungen bis zur Rechtskraft des Urteils. Sie geben z. B. dem Staatsanwalt Anweisungen, wann, wie und in welchem Umfange er jeweils die Ermittlungen einzuleiten hat, unter welchen Umständen er ein öffentliches Interesse bei Privatklage-Strafsachen bejahen soll, was bei der Vernehmung des Beschuldigten, bei der Auswahl der Sachverständigen, bei der Beschlagnahme von Postsendungen zu berücksichtigen ist, inwieweit er Akteneinsicht gewähren und unter welchen Voraussetzungen er ein Verfahren wegen Geringfügigkeit einstellen darf. Nach der Voruntersuchung — die möglichst eingeschränkt werden soll — werden sodann die Anklageschrift und die Vorbereitung der Hauptverhandlung in ihren Einzelheiten erörtert. Besonders eingehend beschäftigen sich die Richtlinien mit der Hauptverhandlung selbst. Ihre äußere Gestaltung, die Handhabung der Sitzungspolizei, die Ausschließung der Oeffenlichkeit, die Vernehmung der Beteiligten, der Schlußvortrag des Staatsanwalts, Beratung und Urteilsverkündung, werden im einzelnen behandelt. Die weiteren Abschnitte bringen neben zahlreichen Einzelbestimmungen mehr technischer Art Richtlinien, unter welchen Voraussetzungen der Staatsanwalt ein Urteil anfechten, wann er vom Schnellverfahren Gebrauch machen oder den Erlaß eines Strafbefehls beantragen soll. Abgeschlossen wird der allgemeine Teil durch Bestimmungen über die Behandlung exteritorialer Personen und über zwischenstaatliche Fragen auf dem Gebiet des Strafverfahrens.

Der besondere Teil enthält in 31 Abschnitten Richtlinien für die Behandlungen bestimmter Straftaten, und zwar auch soweit sie in den zahlreichen strafrechtlichen Nebengesetzen unter Strafe gestellt sind. Die staats- und rechtspolitischen Gedanken, die von den Justizbehörden jeweils besonders zu berücksichtigen sind, werden hier in den Vordergrund gerückt, z. B. bei der Beleidigung die Ehrauffassung des neuen Staates, bei der Abtreibung die Schädigung nicht nur der Einzelperson, sondern auch der inneren Volkskraft, bei den Steuerstrafsachen die Kennzeichnung der Unehrlichkeit als Treubruch gegenüber Volksgemeinschaft und Staat.

Im übrigen erhalten die Strafverfolgungsbehörden eingehende Hinweise, welche Verfehlungen mit besonderem Nachdruck zu verfolgen sind, wie der erste Zugriff zu erfolgen hat, welche polizeilichen oder privaten Zentralstellen zur Bekämpfung bestimmter Straftaten (z. B. Geldfälschungen, Vertrieb unzüchtiger Bilder und Schriften, Mädchenhandel, Rauschgiftmißbrauch, Schwindelfirmen, Werkspionage) eingerichtet sind, welche sonstigen Behörden oder Stellen im einzelnen Falle zu beteiligen sind, Auskunft geben oder geeignete Sachverständige nennen können.

Die Richtlinien für das Strafverfahren sollen ein Handbuch für den Staatsanwalt und den Strafrichter sein, in dem er sich über die einschlägigen Verwaltungsbestimmungen stets schnell und zuverlässig unterrichten kann. In erster Linie sind sie für den jungen Staatsanwalt und Richter bestimmt, und müssen daher manches enthalten, was dem erfahrenen Praktiker bereits geläufig ist. Sie sollen keine starren Vorschriften sein, sondern nur eine Anleitung geben, wie im Regelfalle verfahren werden soll, und entheben den Staatsanwalt nicht der Pflicht, sich stets in erster Linie von seinem Verantwortungsbewußtsein, seinem Takt und Fingerspitzengefühl leiten zu lassen und den besonderen Umständen des Einzelfalles durch nicht in den Richtlinien vorgesehene oder von ihnen abweichende Maßnahme Rechnung zu tragen.

Noch in diesem Monat soll den Richtlinien eine weitere große Verfügung folgen, die die Mitteilungen regelt, die die Justizbehörden in Strafsachen anderen Behörden und Stellen zu machen haben. In Vorbereitung ist endlich eine Verfügung, die die Vollstreckung von Strafurteilen (einschließlich der Verwertung eingezogener Gegenstände) für das ganze Reichsgebiet vereinheitlicht.

Auftakt zum Muttertag

Frau Scholtz-Klink über die Düsseldorfer Ausstellung

Berlin, 7. Mai. Vor Vertretern der deutschen Presse sprach die Frauenführerin Frau Scholtz-Klink über den bevorstehenden Muttertag und die große Düsseldorfer Ausstellung. Die Rednerin gab einen Ueberblick über die gesamten Gedanken, die die Frauenarbeit bewegen. Sie wies dabei u. a. den Vorwurf zurück, daß die gesamte Arbeit der früheren Frauenbewegung in Bausch und Bogen verdammt werde. Was wirklich aus der Sorge um die deutsche Frau geboren sei, könne auch jetzt seine volle Kraft in den Dienst des Aufbauwerkes stellen. Die Rednerin sprach dann über die Richtlinien für den Reichsmütterdienst. Es bestehe eine große Lücke in der Erziehung der deutschen Frauen und Mädchen, da man sie früher leider nicht als Mütter der Nation zu der höchsten Verantwortung vor dem Volk erzogen habe. Dieser Mangel müsse heute noch bitter bezahlt werden. Darum sei der Reichsmütterdienst ins Leben gerufen worden, um aus der Lebenssphäre der einzelnen Frau heraus ihr die großen Forderungen des Staates klarzumachen. Seit dem letzten Muttertag seien 100 000 Frauen durch die staatspolitischen Maßnahmen der Mütterschulung erfaßt und geschult worden. Es sei erreicht worden, daß die Mütterschulung nur noch durchgeführt werde von der NS.-Frauenschaft, dem Deutschen Frauenwerk, und daß die staatlichen Mittel nur noch diesem zur Verfügung gestellt werden. Die religiöse Frage sei aus der Mütterschulung herausgenommen und den zuständigen Organen, der Kirche, zur Beantwortung überwiesen worden. Der diesjährige Muttertag werde zeigen, was aus Wille und Tat geworden sei.

Die Düsseldorfer Ausstellung „Frau und Volk" werde eine plastische Darstellung dessen geben, was bereits zur Tat werden konnte. Die Ausstellung wolle nicht eine Leistungsschau der Arbeit der Frau sein und die Frau als etwas Besonderes herausheben, sondern sie wolle beweisen, wie sich die deutsche Frau in das Aufbauwerk des Führers eingliedere. Die Ausstellung solle ein Rechenschaftsbericht der NS.-Frauenschaft und des deutschen Frauenwerks über ein Jahr der Arbeit sein.

Mobilisierung weiterer italienischer Divisionen

Rom, 7. Mai. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Verlautbarung, in der erklärt wird, die Ergreifung weiterer Vorsichtsmaßnahmen zur Sicherung der ostafrikanischen Kolonien Italiens sei durch gewisse Tatsachen unerläßlich geworden. Als derartige Tatsachen werden von Stefani aufgeführt: 1. daß von bestimmten, einwandfrei festgestellten europäischen Waffenfabriken bemerkenswert große Waffensendungen nach Addis Abeba expediert worden seien, 2. daß die abessinische Regierung Mobilisierungsmaßnahmen getroffen habe 3. die Rede, die der Kaiser von Abessinien vor einiger Zeit gehalten hat und die inzwischen bereits mehrfach von den italienischen Blättern wieder aufgenommen worden ist.

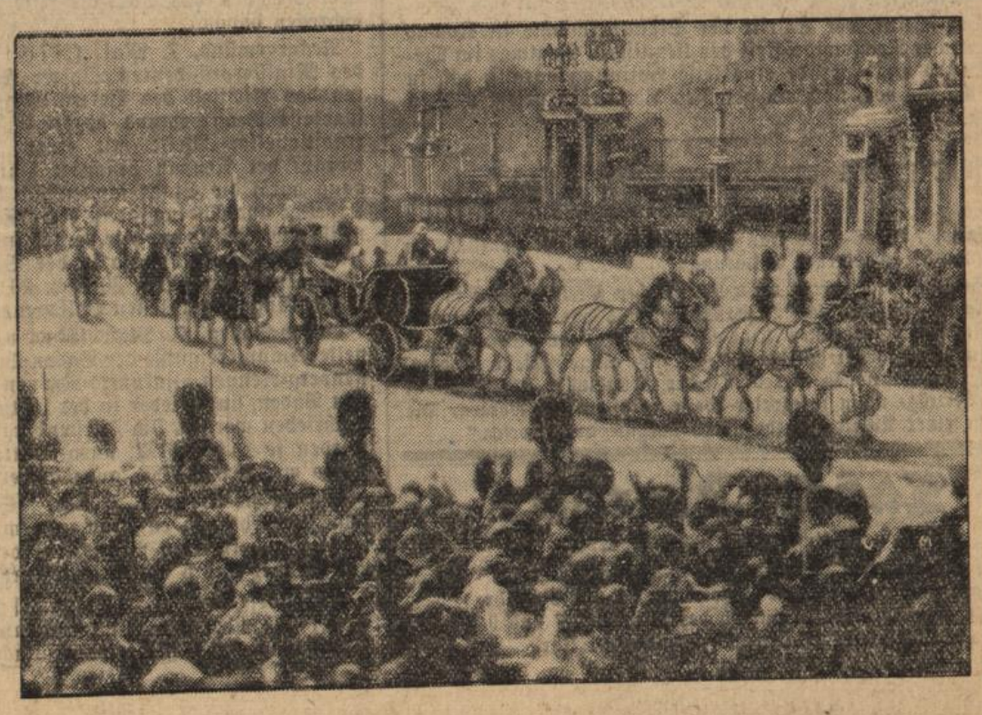
Mobilisiert werden infolgedessen auf Anordnung Mussolinis die Garnisonen von Sabauda de Cagliari und die beiden ersten Divisionen der Schwarzhemden. Die beiden Milizdivisionen tragen die Namen „23. März" und „28. Oktober". Ferner wurden noch einzelne Schwarzhemdenbataillone mobilisiert, nämlich die von Palermo, Cuneo, Ravenna und Forli.

Um die Einheiten auf Kriegsfuß zu bringen, wurden die vom Heeresdienst Befreiten der Klasse 1913, die kürzlich zu einer kurzen militärischen Ausbildung von acht Monaten eingezogen waren, unter die Fahnen gerufen. Damit steht nunmehr die gesamte Jahresklasse 1913 ebenso unter den Fahnen, wie die Jahresklassen 1911 und 1914. In Eritrea ist die Eingeborenenarmee mobilisiert worden. Anstelle der Division Sabauda wird in Italien eine Ersatzdivision formiert, die den Namen Sabauda 2 führen wird. Ebenso sind bereits Maßnahmen eingeleitet, um anstelle der mobilisierten Schwarzhemdenbataillone Ersatzformationen aufzustellen.

Nanu! Schon braun? Das wird jeder mit ehrlicher Bewunderung fragen, wenn Sie schon jetzt im Mai nach einem einzigen Sonnenbad braungebrannt nach Hause kommen. Sie wollen wissen, wie sich das erreichen läßt? Ganz einfach: reiben Sie beim Sonnenbaden Ihre Haut gründlich mit Leokrem ein. Leokrem hilft schneller bräunen, weil er Sonnen-Vitamin enthält! Dank seinem Fettgehalt verringert Leokrem zugleich die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dosen schon von 22 Pfg. ab in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Der Berner Zionistenprozeß

DNB. **Bern**, 7. Mai. Im Berner Zionistenprozeß beschäftigte sich der Gutachter Loosli nach der Mittagspause mit den verschiedenen Protokollausgaben. Er behauptet, die Judengegner hätten die Zitate verstümmelt, abgeändert oder aus dem Zusammenhang gerissen. — Nach den Ausführungen des Gutachters wurde der Prozeß vertagt



Ein Funkbild von den Londoner Jubiläumsfeiern,

die mit der feierlichen Fahrt des Königspaares vom Buckingham-Palast zum Gottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale eröffnet wurden.
Expreß-Bildmaterndienst

Streiflichter

Rumänien Durchmarschland für die Sowjets?

Den wahren Charakter des soeben zwischen Paris und Moskau abgeschlossenen Paktes hat man auch in Polen erkannt. Die offiziöse „Gazeta Polska" stellt fest, daß der Sinn des neuen Abkommens seine Spitze ausschließlich gegen das Deutsche Reich kehre. Das deckt sich vollkommen mit den in Deutschland selbst auf Grund des Vertragstextes gewonnenen Erkenntnissen.

Umsomehr Veranlassung fühlt die französische Presse, den wahren Charakter des Paktes zu vernebeln und umzufälschen. Sie überbietet sich, in Ueberschriften und Schlagzeilen, den sowjetrussisch-französischen Beistandspakt als ein „Instrument des Friedens", Paris und Moskau als „die beiden Pfeiler des Friedens" hinzustellen. Dabei entbehrt es nicht der Pikanterie, daß beispielsweise das „Oeuvre" im selben Atemzuge die „Freundschaft und die Allianzen Frankreichs mit den Ländern der Kleinen Entente und der Balkanentente" als weitere Pfeiler des Friedensgebäudes nach französischem Entwurf bezeichnet. Das bedeutet jedenfalls die Gleichstellung des Russenpaktes mit den Militärbündnissen, die Frankreich mit einigen Balkanstaaten abgeschlossen hat. Ein Eingeständnis, das man sich merken soll. Wie verträgt sich aber diese unverhüllte militärische Bündnispolitik mit der in Paris so gern vertretenen These von der kollektiven Friedenssicherung der, angeblich, nur das böse Deutschland sich widersetzt?

Auf dem Wege dieser Militärallianzen wird aber fortgeschritten. In derselben Nummer des „Oeuvre" findet sich die Nachricht, daß der tschechoslowakische Außenminister Benesch Herrn Alexandrowsky, Sowjetgesandten in Prag, empfangen habe, um mit ihm den Text eines Beistandspaktes zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland „nach dem Muster des französisch-sowjetrussischen Paktes" zu erörtern.

Und gleichzeitig wird in Bukarest zwischen Sowjetrußland und Rumänien über das Durchmarschrecht der Sowjettruppen durch rumänisches Gebiet nach der Tschechoslowakei verhandelt. Natürlich nicht, um gegen dieses mit Frankreich so eng verbundene Land eines Tages vorzugehen, sondern um es als Basis jener strategischen Manöver zu benutzen, deren Sinn und Ziel genügend durch die 53 Flugplätze charakterisiert wird, die auf tschechoslowakischem Boden eingerichtet wurden, um sowjetrussische Bombengeschwader aufzunehmen. Aber alles das sind „Instrumente des Friedens".

*

Stalin entdeckt den Menschen

Die Psychologie der Sowjetherrscher hat sich bisher von der Seelenkunde der europäischen Völker sehr bedenklich unterschieden. Alle zerstörenden, menschenfeindlichen und abstrakten Gedanken, die je in einem neuzeitlichen Gehirn gedacht wurden, fanden in Sowjetrußland begeisterte Apostel. Man redete von der neuen sozialen Religion der Massen, aber man war unsozial bis ins Letzte. Der seelische Gehirnmensch feierte in den verschiedenen Fünfjahresplänen Triumphe. Aber der blutarme, lebendige Mensch starb dabei aus. Die Maschine trat an seine Stelle. Die ganze Welt hat mit Erschütterung und Abscheu diesen Absturz der Sowjetunion ins Dämonische miterlebt. Nur die Sowjets merkten nichts. Sie starrten verzückt in die tote Mathematik ihrer Pläne. Erst Stalin blieb es vorbehalten, in einem welthistorischen Augenblick die sinnlose Teuflei der bisherigen russischen Politik zu durchschauen. Waren es die Gespräche der letzten Monate, ist es der französische Einfluß: auf einmal hält der Mann im Kreml inne, blickt auf das menschliche Trümmerfeld und stöhnt: „Der Mensch gilt nichts in Sowjetrußland. Aber wir kommen ohne den Menschen nicht weiter." Anstelle des Hungers nach Technik ist ein neuer Hunger getreten, der Hunger nach Menschen, die sich die Technik anzueignen und sie anzuwenden verstehen

Die Erkenntnis Stalins kommt spät. Sie kommt tragisch spät und sie ist wie alle Erkenntnis der Sowjets keine echte Einsicht, sondern nur ein verzweifelter Stoßseufzer. Millionen Todesopfer sind bei dem Kampf der Sowjets gegen den Menschen auf der Strecke geblieben. In ihr Geistergespräch tönt das neue Bekenntnis des roten Diktators wie eine grauenhafte Ironie. Aber auch jetzt ruft ja Stalin nicht den Menschen, sondern nur den technisch tüchtigen Menschen, genauer sogar den militärischen Fachmann. Hinter diesem neuen russischen „Humanismus" verbirgt sich wie hinter allen sowjetistischen Idealen der Pferdefuß des Teufels. Nur die romanische Welt scheint diesen Pferdefuß noch immer nicht zu bemerken.

*

Litauisch-polnische Annäherung?

Der „Temps" beschäftigt sich mit dem Besuch, den nach einer jetzt veröffentlichten Meldung der Agentur Elta der litauische Gesandte in Paris am 18. April dem polnischen Außenminister Oberst Beck abgestattet hat. Er schreibt dazu: „Das ist das erste Mal seit dem Bestehen der litauisch-polnischen Differenz, daß die offizielle Fühlungnahme zwischen den Vertretern dieser beiden Mächte aufgenommen worden ist. Die außenpolitischen Verhältnisse haben sicherlich zu dieser Annäherung beigetragen. Andererseits muß man der Tatsache eine gewisse Bedeutung beimessen, daß dieser bisher streng geheim gehaltene Besuch in einem Augenblick publiziert wird, in dem die Lage der litauischen Regierung schwierig erscheint und in dem eine Zeitung in Kowno schreibt, es sei zur Zeit unmöglich, Vertrauen zu den Mächten zu fassen".

Uns scheint, der Schritt der Signatarmächte in Kowno wegen der Rechtswidrigkeit des litauischen Regimes im Memellande wecke gerade eine leise Hoffnung darauf, daß in die Mächte doch noch ein gewisses Vertrauen gesetzt werden kann.

Erklärung des französischen Außenamtes zum Pakt mit Sowjetrußland

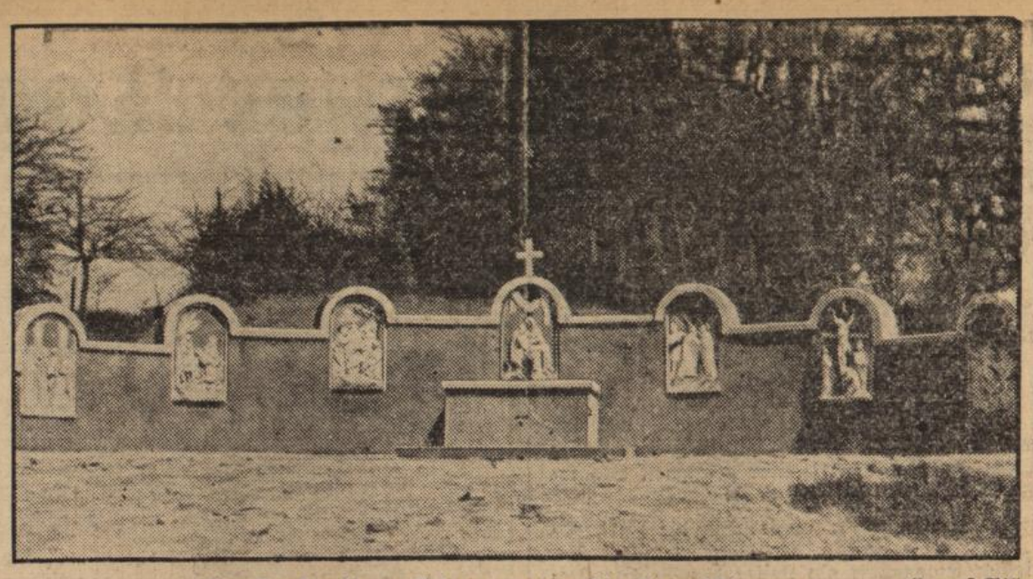
Paris, 7. Mai. Das französische Außenamt veröffentlicht am Montag abend folgende Erklärung:

„Gewissen Nachrichten der ausländischen Presse zufolge ist der französisch-sowjetrussische Beistandspakt und das ihn begleitende Protokoll von geheimen Klauseln begleitet. Außerdem ist angeblich eine sowjetrussische Anleihe ins Auge gefaßt worden. Diese Informationen entbehren jeder Grundlage. Der Wortlaut der Verträge ist in integraler Weise veröffentlicht worden. Die Frage einer Anleihe wurde überhaupt nie aufgeworfen."

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 8. Mai 1935.

Bad. Staatstheter: „La Traviata", 19½–22 Uhr.
Skala-Theater: „Der kühne Schwimmer", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Triumph des Willens", 7 und 9 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Barcarole", 7 und 8¾ Uhr.



Ein Denkmal zur Erinnerung an die Saarabstimmung Expreß-Bildmaterndienst

wurde auf der Höhe des Kreuzberges bei Merzig in der Nähe der dortigen Pilgerkapelle errichtet. Es besteht aus sieben in einem Halbrondell angeordneten Terrakotta-Hochreliefs, welche die sieben Schmerzen der Gottesmutter darstellen.

Baden

Karlsruhe, 7. Mai. (Vom Staatstheater.) Das Badische Staatstheater hat das neue Drama von Friedrich Roth „Der Verwandler der Welt", das die Tragödie des großen Staufenkaisers Friedrich II. behandelt, zur Uraufführung angenommen. Ferner kommt Oskar Hagens Neubearbeitung von Händels Oper „Xerxes" als Händelfeier am Badischen Staatstheater zur Erstaufführung.

Karlsruhe, 7. Mai. (Ferienkindertransporte.) Nachdem am 26. April 1935 die ersten badischen Kinder nach Kurhessen zur Erholung geschickt wurden, gehen am 8., 9. und 10. Mai abermals drei Transporte nach Kurhessen und zwar am 8. Mai 94 Kinder aus dem Kreis Lörrach, am 9. Mai 86 Kinder aus dem Kreis Offenburg und am 10. Mai 70 Kinder aus dem Kreis Bruchsal.

Mannheim, 7. Mai. (Hafenverkehr.) Der Gesamtumschlag in den Mannheimer Häfen betrug im April 1935 306 810 Tonnen (im Vorjahr 416 744), gegenüber dem Vormonat 66 320 Tonnen weniger.

Schwetzingen, 7. Mai. (10 000 Schloßgartenbesucher.) Der Schwetzinger Schloßgarten erreichte über das Wochenende die stattliche Ziffer von rund 10 000 Besuchern. Den ganzen Tag trafen Reisegesellschaften, Vereine und Wandergruppen ein, welche die Schönheiten des unmittelbar vor der Fliederblüte stehenden Schloßgartens auf sich wirken ließen.

Heidelberg, 7. Mai. (Vermächtnis.) Der im Herbst gestorbene Kunsthistoriker Prof. Carl Neumann hat durch letztwillige Verfügung dem Kurpfälzischen Museum der Stadt Heidelberg seinen Besitz an Kunstwerken hinterlassen. Die Sammlung, die das Heidelberger Museum in willkommener Weise bereichert, umfaßt Werke des Grafen Leopold von Kalckreuth, eine Studie und Zeichnungen von Anselm Feuerbach, Radierungen Rembrandts und Thomas, Arbeiten von Munch, Nolde u. a.

Heidelberg, 7. Mai. (Englischer Aerztebesuch.) Am Montag sind 18 führende englische Aerzte hier eingetroffen, um Prof. Dr. Kirschner, dem berühmten Heidelberger Chirurgen und seiner Universitätsklinik einen Besuch abzustatten. Sie bleiben einige Tage und wollen Operationen Kirschners beiwohnen. Die Chirurgen hatten in London an einer großen Tagung der Königl. Britischen Chirurgen-Vereinigung teilgenommen und haben sich dann auf die Reise nach Heidelberg begeben.

Heidelberg, 7. Mai. (Tödlich verunglückt.) Auf der stark belebten Bergstraße ereignete sich am Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall. Der 24jährige Elektromonteur Jakob Welsch aus Eppelheim, der mit dem Fahrrad einen Ausflug unternommen hatte, wurde von einem OEG.-Zug erfaßt und etwa 15 Meter weit mitgeschleift. Die zwischen den Schienen liegenden Steine verletzten ihn am Kopf, Leib und Schienbein so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Bei der polizeilichen Aufnahme des Unglücks ereignete sich ein weiterer Unfall. Ein von einer Dame gesteuerter Heidelberger Kraftwagen fuhr den Gendarmeriewachtmeister Mai von hinten an, wobei dieser mit dem Kopf auf den Kühler des Wagens aufschlug und bewußtlos liegen blieb.

Mosbach, 7. Mai. (Unglücksfall.) Der 22 Jahre alte Georg Dinkel aus Kreuzwertheim war als Führer eines Lastzuges in Urphar mit dem Transport von Steinen beschäftigt. Auf abschüssiger Straße brach ein Rad des Bulldoggs. Die Maschine überschlug sich und erdrückte den Mann. Der Tod trat alsbald ein.

Wertheim, 7. Mai. (500 000 Eier gehen in die Brüche.) Auf der Spessartstraße rannte ein Lastwagenzug mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte die Böschung hinab. Dabei flogen die Eierkisten heraus und gegen eine halbe Million zertrümmerte Eier bedeckten das Ackerfeld. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Neckargemünd, 7. Mai. (Richtfest.) In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Walter Köhler wurde am Samstag das Richtfest des Verwaltungsneubaues der Bezirkssparkasse Neckargemünd begangen. Der Festakt wurde in traditioneller Weise mit einem Richtspruch eingeleitet, worauf der Neubau besichtigt wurde. Nach einem Rundgang durch die Stadt fanden sich die am Bau beteiligten Arbeiter und Ehrengäste in der „Pfalz" zusammen. Bürgermeister Müssel überreichte dem Ministerpräsidenten im Auftrag des Verwaltungsrates der Bezirkssparkasse zwei Geschenk-Sparbücher über 30 bzw. 20 RM mit der Bitte, sie in Bedrängnis geratenen Volksgenossen auszuhändigen.

Baden-Baden, 7. Mai. (Rennwoche.) Die traditionellen Hauptereignisse der Baden-Badener Rennwoche, Fürstenberg-Rennen, Zukunfts-Rennen und der Große Preis von Baden, sind wieder in der letztjährigen Preishöhe ausgeschrieben worden. Im Fürstenberg- und Zukunfts-Rennen werden je 14 000 RM. ausgeschüttet, während der Große Preis mit 28 000 RM. ausgestattet sein wird.

Ichenheim, A. Lahr, 7. Mai (Schadenfeuer.) Infolge Ueberhitzung entstand in dem jahrbaren Hühnerstall eines Landwirts ein Brand, der den Stall mit Inhalt — 245 Hühner und 5 Entenküken vernichtete.

Bonndorf, 7. Mai. (Wutachschlucht wieder offen.) Die über die Wintermonate infolge Absturz- und Steinschlaggefahr gesperrte Wutachschlucht, eines der bekanntesten und meistbegangenen Wanderziele des südlichen Schwarzwaldes, ist nunmehr wieder gefahrlos zu passieren. Die Wege sind völlig hergerichtet. Die wildromantische Schlucht bietet in ihrer Blütenpracht ein herrliches Bild.

Bonndorf, 7. Mai. (Saisoneröffnung.) Die Stadt Bonndorf, welche durch die Einführung der Dr. Stein'schen Kuren bereits im In- und Auslande eine gute Werbekraft auf dem Gebiete der Fremdenindustrie gefunden hat, wird mit dem 20. Mai ihre diesjährige Saison eröffnen.

Freiburg, 7. Mai. (Zwei Kinder ertrunken.) Auf dem Rieselgut stürzte ein zweijähriges Kind, das die Eltern mit aufs Feld genommen hatten, in einen Wassergraben und ertrank. — Das zweieinhalbjährige Söhnchen der Familie Ludwig Sandmann in Zastler fiel in den zur Zeit hochgehenden Osterbach. Die anderen Kinder, die den Unfall bemerkten, riefen nicht gleich Hilfe herbei, sodaß das kleine Kind nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Weier b. Offenburg, 7. Mai. (Der Führer als Pate.) Bei dem 10. lebenden Kinde des Maschinisten Karl Kiefer hier hat der Führer und Reichskanzler die Patenschaft übernommen und neben einem Glückwunschschreiben ein Patengeschenk von 50 RM. übersandt.

Oberkirch, 7. Mai. (Geschäftsjubiläum.) Die Blechnerei Weber hier konnte dieser Tage ihr 100jähriges Jubiläum feiern. Das bekannte Geschäft war die ganzen 100 Jahre im Besitz der Gründerfamilie.

Zell i. Wiesental, 7. Mai. (Todesfall.) Hier starb im Alter von 83 Jahren Rektor a. D. Müller. Er kam im Jahre 1872 nach Zell und wirkte 47 Jahre, (seit 1914 als Rektor) an der hiesigen Volksschule. Im Jahre 1919 erfolgte seine Pensionierung.

Rheinheim b. Waldshut, 7. Mai. (Brand.) Hier brannte das Anwesen der Witwe Flügel vollständig nieder. Die Hühner und ein Schwein verbrannten, das Großvieh wurde gerettet. Man nimmt Brandstiftung an.

Görwihl b. Waldshut, 7. Mai. (Brand.) Montag brannte das Doppelwohnhaus des Fabrikarbeiters Hans Josef Mack und Martin Hug vollständig nieder. Zur Hilfeleistung war die Motorspritze von Waldshut an die Brandstätte gerufen worden. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Mobiliar ist teilweise verbrannt. Es liegt Brandstiftung vor.

Fischbach b. Wolfach, 7. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Florian Heizmann, Hofbauer im Andersbach und Frau Genoveva geb. Kohmann, können am Donnerstag den 60. Tag ihrer Eheschließung begehen. Der Jubilar steht im 84. Lebensjahr und ist auf seinem Hof im Andersbach geboren, während seine Gattin im 79. Lebensjahre steht und ihre Jugend im Martinshof verbracht hat.

Freistett b. Kehl, 7. Mai (Vom Pferd getreten.) Der Milchrechner Ludwig Ulrich 3. wurde in Lichtenau im Stalle, wo er seine Pferde eingestellt hatte, von einem fremden Pferd so heftig in die linke Seite getreten, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Konstanz, 7. Mai. (Voranschlag.) Der Konstanzer Voranschlag für 1935 schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 162 000 RM. ab. Es werden die gleichen Steuern wie im Vorjahr erhoben. Die Fehlbeträge der Rechnungsjahre 1932 und 1933 sind vollkommen abgedeckt, von dem Fehlbetrag des Jahres 1934 sind 100 000 RM. im Voranschlag für 1935 enthalten.

Das Unglück im Offenbacher Hauptbahnhof

bld. **Hockenheim**, 6. Mai. Zu dem schrecklichen Unfall auf dem Offenbacher Hauptbahnhof am Samstag nachmittag, dem die etwa 60 Jahre alte Frau Dora Brackhahn von hier zum Opfer fiel, teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. in Berichtigung der ersten Meldung mit: Die Verunglückte saß mit ihrem etwa 5jährigen Enkelkind im Kurswagen Hamburg-Basel des fraglichen D-Zuges. Da sie aber nach Mannheim wollte, benutzte sie den Aufenthalt im Offenbacher Hauptbahnhof, um über den Bahnsteig in den Mannheimer Wagen umzusteigen. Nach Unterbringung ihres Enkelkindes und ihres Gepäcks bemerkte sie, daß sie in dem vorher benutzten Kurswagen ihren Pelz liegen gelassen hatte. Mit dem Ruf „Mein Pelz" wollte sie nochmals zur Wagentür heraussteigen, wobei sich dann das Unglück zutrug, da der Zug inzwischen angefahren war.

Ministerpräsident General Göring spricht in einer Kundgebung in Freiburg

bld. **Freiburg**, 7. Mai. Ministerpräsident General Göring wird am Freitag, den 10. Mai, 19,30 Uhr, in einer Kundgebung in der Freiburger Städt. Festhalle sprechen.

Baden-Badener Musikfestwoche

bld. **Baden-Baden**, 7. Mai. Die Bäder- und Kurverwaltung veranstaltet vom 12.—16. Mai eine Musikfestwoche. An drei Abenden werden hervorragende Künstler Deutschlands mitwirken. Für Sonntag, den 12. Mai wurde das Quartett des Leipziger Gewandhaus-Orchesters verpflichtet. Am zweiten Abend am Dienstag, den 14. Mai wird der Liedersänger Heinrich Schlusnus mit seiner Kunst erfreuen. Den Abschluß bildet ein FestSymphoniekonzert des Symphonie- und Kurorchesters unter Leitung von Herbert Albert mit Joseph Pembaur-München (Klavier) als Solisten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Rüstung der Anderen — Der erste Mai in Moskau Expreß-Bildmaterndienst

stand im Zeichen einer gewaltigen Truppenparade. Auf dem Roten Platz vor dem Kreml marschierten Tankregimenter auf, während in den Lüften das Riesenflugzeug „Maxim Gorki", begleitet von kleinen Kampfeinsitzern, seine Kreise zog.

Braune Messe — Deutsche Woche in Pforzheim

Eine Schau deutscher Qualitätsarbeit.

bld. **Pforzheim,** 4. Mai. Am Samstag mittag wurde in der Goldstadt Pforzheim die Zweite Braune Messe — Deutsche Woche eröffnet. Vor dem mit riesigen Hakenkreuzfahnen beflaggten Saalbau-Platz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Landrat Wenz, Gauamtsleiter der NS-Hago und Stellvertreter des Gauwalters der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Rudolph, ferner Oberbürgermeister Kürz, Polizeipräsident Wehrle und die Vertreter aller in Pforzheim ansässigen Reichs- und Staatsbehörden. Nach einem Eröffnungsmarsch, vorgetragen von der 62. SS-Standartenkapelle und einem von dem Gesangverein der Straßenbahn- und Polizeibeamten stimmungsvoll zu Gehör gebrachten Weihelied, ergriff als Erster der Beauftragte für den Landesbezirk X des Instituts für deutsche Wirtschaftspropaganda, Dipl.-Ing. Pg. Preßler, das Wort und begrüßte im Namen der Ausstellungsleitung die Ehrengäste und die zahlreich Erschienenen.

Oberregierungsrat Dr. Britsch vom Badischen Wirtschafts- und Finanzministerium überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Schirmherrn der Ausstellung, des leider am Erscheinen dienstlich verhinderten Ministerpräsidenten Köhler. — Als letzter Redner sprach Kreisleiter H. Ilg, der in seiner Rede insbesondere auf die hohe Bedeutung der Ausstellung, gerade für die Goldstadt Pforzheim und auf deren in aller Welt anerkannte gute Qualitätsarbeit hinwies. Der Kreisleiter schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Der Grundgedanke unserer Braunen Messe in Pforzheim ist, neben der absatzfördernden Wirkung, Verbraucher und Hersteller einander näher zu bringen, auf der Grundlage eines Vertrauens, das der nationalsozialistische Staat braucht, um die Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit zu beseitigen, und in diesem Sinne eröffne ich hiermit die Zweite Große Braune Messe — Deutsche Woche in Pforzheim. Nach einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf Volk und Führer beschlossen die beiden Nationallieder die Eröffnungsfeierlichkeiten. Es erfolgte dann eine Besichtigung der Ausstellung, die von den hohen Qualitätsleistungen von Industrie, Handwerk und Handel bestes Zeugnis gibt. Lebhaftem Interesse begegnete auch die vom Reichsausschuß für Volksgesundheit beim Reichsinnenministerium zusammengestellte Sonderschau „Erbgesund — erbkrank".

71 Sonderzüge kommen zum Reichsbahnsportfest nach Frankfurt a. M.

bld. Am Samstag und Sonntag tagten die Bezirksleiter der Deutschen Reichsbahn in Frankfurt, um die letzten Vorbereitungen für das Reichsbahnsportfest am 25. Mai in Frankfurt am Main festzulegen. Aus allen Teilen Deutschlands werden an diesem Tage 71 Sonderzüge in den verschiedenen Bahnhöfen einlaufen. Fünf Gaue werden sogar fünf Tage in Frankfurt bleiben. Neben den sportlichen Veranstaltungen, die alle im Sportfeld stattfinden werden, ist ein Fest im Palmengarten vorgesehen.

Glanzvoller Auftakt des Heidelberger Beethoven-Festes

bld. **Heidelberg,** 7. Mai. Das Beethoven-Fest der Stadt Heidelberg nahm am gestrigen Montag mit dem 1. Symphonie-Konzert in der vollbesetzten Stadthalle einen glanzvollen Auftakt.

Die große deutsche Pianistin Elly Ney konnte nach dem meisterhaften Spiel des Klavierkonzerts in F-Dur begeisterte Huldigungen entgegennehmen; auch nach dem Tripel-Konzert in C-Dur wurde sie mit ihren Partnern Florizel von Reuter und Ludwig Hölscher lebhaft gefeiert. Dem Dirigenten des Abends und Gesamtleiter der Beethoven-Woche, Generalmusikdirektor Kurt Overhoff dankte das Publikum nach dem herrlichen Vortrag der Eroica mit herzlichen Beifallsbezeugungen.

Warenhaus steuer und Filialsteuer

bld. **Karlsruhe,** 7. Mai. Eine Verordnung des Staatsministeriums, die mit Wirkung vom 1. April 1935 in Kraft tritt, bestimmt:

Die Verordnung vom 5. Oktober 1933 über die Warenhaussteuer und die Filialsteuer für das Rechnungsjahr 1933 und die Verordnung vom 9. April 1934 über die Warenhaussteuer und die Filialsteuer für das Rechnungsjahr 1934 gelten bis auf weiteres auch für die Zeit nach dem 31. März 1935. Als Jahressteuerabschnitt zur Feststellung des Gesamtumsatzes im Sinne von § 2 Absatz 2 Satz 1 der Verordnung vom 5. Oktober 1933 ist jedoch jeweils das Kalenderjahr maßgebend, das dem Rechnungsjahr, für welches die Steuer verlangt wird, unmittelbar vorausgegangen ist.

Aus dem Gerichtssaal

Badisches Sondergericht

Mannheim, 7. Mai. Im ersten Falle hatte sich das badische Sondergericht mit einer Briefschmuggelaffäre aus dem Saarlande zu beschäftigen. Der Sohn eines unter Verdacht des Hochverrats in Untersuchungshaft befindlichen heutigen Zeugen schickte aus dem Saarland einen Brief mit in Miniaturschrift gedruckten Artikeln der berüchtigten „Schweizer Rundschau" an die 32jährige heutige Angeklagte Emma Großtynski von hier als Deckadresse für seinen Vater. Sie gab den am 13. Oktober 1934 eingelaufenen Brief an den 33 Jahre alten Philipp Zimmermann von hier, einen in der Mannheimer Verbrecherliste wegen zahlreicher Delikte vermerkten Menschen. Dieser gab den Brief an den Vater des Absenders, der heute als Zeuge aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde. Er steht im Verdacht, den Briefschmuggel systematisch betrieben zu haben. Bei der Verhaftung Zimmermanns fand die Politische Polizei unter dem Kopfkissen seines Bettes einen mit sechs Patronen geladenen, entsicherten Revolver vor. Das Urteil lautete gegen die G. auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten, gegen Zimmermann mit Einschluß des Vergehens gegen das Waffengesetz auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis. — Im zweiten Falle hatte sich der 48 Jahre alte Friedrich Braun aus Königsbach zu verantworten, der bei einem Wirtshausbesuch im Orte Bodman bei Konstanz die dort einquartierten Notstandsarbeiter aus Mannheim zu verhetzen suchte, während er ihnen Bier und Zigarren spendierte. Dabei schimpfte er auch auf den ihnen vorgesetzten Bürgermeister. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf acht Monate Gefängnis. — Im letzten Falle suchte der 31 Jahre alte Albert Vollmer aus Gengenbach den Paragraph 51 für sich in Anspruch zu nehmen. Anläßlich einer Wirtshausreise in Donaueschingen zog er in einem Lokal über die Regierung und die Partei los und gab sich als SPD.-Anhänger aus, der auch schon in Schutzhaft gewesen sei. Tatsächlich war er nur sechs Wochen (nicht sechs Monate, wie er behauptete) in Schutzhaft und nicht Mitglied der SPD. „Ich bereue es, was ich gesagt habe", bemerkte der Angeklagte, „es soll nicht mehr vorkommen." Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten gegen den Angeklagten aus.

Nur das Rote Kreuz Träger des Autostraßen-Hilfsdienstes

bld. Durch gemeinsame Entschließung des Reichsministers des Innern und des Reichsverkehrsministers ist das Deutsche Rote Kreuz zum alleinigen Träger des Straßen-Hilfsdienstes an den großen Reichsautobahnen bestellt worden und wird nach Vereinbarung mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen den Straßenhilfs- und Rettungsdienst bei den demnächst in Betrieb zu nehmenden Reichsautobahnen übernehmen.

Zwei Arbeitsjubilare

bld. **Lahr,** 7. Mai. Im Hause der Firma Moritz Schauenburg fand eine schlichte Feier statt, um zwei Arbeitsjubilare zu ehren, die schon über 40 Jahre treu und gewissenhaft ihre Pflicht im Dienst der Firma erfüllten. Es sind dies der Abteilungsleiter Gustav Göhringer und der Buchbinder Andreas Siefert. Betriebsführer Held überreichte unter Worten des Dankes und der Anerkennung für die der Firma geleisteten Dienste je einen namhaften Geldbetrag und einen hübschen Geschenkkorb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Litauen will Flugplätze bauen. Das litauische Innenministerium richtete an die Städte und ländlichen Selbstverwaltungen eine Anfrage, ob diese in der Lage seien, geeignete Bodenflächen für die Errichtung von Flugplätzen zur Verfügung zu stellen.

Bergungsarbeiten in Staßfurt eingestellt. Die Arbeiten an der Bergung der verunglückten Bergleute auf der Kohlengrube Löderburg sind auf besondere Schwierigkeiten gestoßen. Auf Anordnung des Bergrevierbeamten, der Montag nachmittag die Grube befuhr, wurden daher die Bergungsarbeiten vorläufig eingestellt.

Großfeuer bei Delhi. In der 20 Kilometer von Delhi entfernten Ortschaft Mehroli wurden 150 Häuser durch ein großes Feuer zerstört. Auch erhebliche Mengen von Getreide und Futtermitteln wurden durch die Flammen vernichtet.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Fachkräfte werden eingestellt

Der Arbeitseinsatz der Angestellten hat sich im Monat April besonders günstig entwickelt. Die Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung kann aus dem ganzen Reichsgebiet eine erfreuliche Steigerung des Vermittlungsergebnisses gegenüber dem Vormonat melden. Der Zugang an offenen Posten reicht zwar nicht an das außerordentlich günstige Ergebnis des Monats März heran, ist aber trotzdem gut. Verlangt werden durchweg Fachkräfte mit besonderen Spezialkenntnissen. Der Bestand an Bewerbern ist zurückgegangen. Im Neuzugang befinden sich mehr Bewerber in ungekündigter Stellung als im Vormonat. Die Zahl der gekündigten Bewerber ist erfreulich zurückgegangen. Sie beträgt noch nicht 50 % des entsprechenden Zuganges des Monats März.

Die Lehrstellenvermittlung und die Vermittlung von Arbeitsdienstkameraden berichten ebenfalls von guten Ergebnissen.

Der Arbeitseinsatz für Kaufmannsgehilfen zeigte einen befriedigenden Verlauf. Besonders aufnahmefähig waren Eisen- und Metallindustrie, Fahrzeugindustrie, Lebens- und Genußmittel-, Oel-, Bauindustrie. Im Großhandel war die Beschäftigung je nach Geschäftszweig verschieden. Der Einzelhandel hat laufend Bedarf an guten Verkaufskräften und Dekorateuren. Für geprüfte Drogisten mit Photokenntnissen sind die Vermittlungsmöglichkeiten sehr gut. Das Verkehrsgewerbe, sowie Hotels und Kurhäuser waren gut aufnahmefähig. Vermittelt wurden in erster Linie gute Kontoristen, ferner Stenotypisten, Korrespondenten, Buchhalter und Verkäufer.

Auch die Vermittlung der weiblichen Angestellten meldet einen Aufstieg. Nach wie vor herrscht ein fühlbarer Mangel an guten Stenotypistinnen. Auch für gute Verkäuferinnen bestehen Vermittlungsmöglichkeiten. Leider kann die Nachfrage nach diesen Kräften kaum noch befriedigt werden. Für Angestellte für Haus, Garten, Landwirtschaft war die Vermittlung saisonbedingt gut. Die Nachfrage nach Kindergärtnerinnen und Volkspflegerinnen war gering.

Die Behördenstellenvermittlung konnte das Vermittlungsergebnis des Vormonats halten, in einigen Bezirken sogar verbessern. Einstellungen erfolgten durch Behörden- und Partei-Dienststellen und Wirtschaftsorganisationen. In der Techniker-Stellenvermittlung war ebenfalls eine Steigerung des Vermittlungsergebnisses festzustellen. Geeignete Fachkräfte wurden vornehmlich auf folgenden Gebieten gesucht: Verbrennungskraftmaschinen, Werkzeugmaschinen, Dampfkessel- und Feuerungsbau, Metallbearbeitungsmaschinen, Baumaschinen und Armaturen. Gesucht wurden Diplom-Ingenieure für Elektro-Ofenbau und Hochspannungs-Einrichtungen. Teilweiser Mangel an geeigneten Fachkräften war im Tiefbau, Schiffsbau in der Automobil-Fabrikation festzustellen. Angefordert wurden auch Diplom-Ingenieure als Dozenten an Technischen Hochschulen. Teilweise bestand Nachfrage nach Chemikern mit guten Kenntnissen auf pharmazeutischem Gebiet.

In der Werkmeister-Vermittlung meldeten sich auffallend viele Bewerber, die in Arbeit stehen und sich verändern wollen. Gesucht werden tüchtige Kräfte für den Vorrichtungs- und Werkzeugmaschinenbau sowie Kalkulatoren, die das Refa-System beherrschen. Die Einsatzmöglichkeiten von Spezialisten für Leichtmetallgießereien und Hüttenwerke waren gut. Die Radio-Industrie sucht Spezialkräfte. In der Kunstseidenindustrie besteht Nachfrage nach tüchtigen Kräften. Im Baugewerbe hält die Nachfrage nach Fachkräften an. Es fehlen Spezialisten für Eisenbeton- u. Fachkräfte für den Straßenbau, insbesondere Baggermeister.

Der Arbeitseinsatz der seemännischen Angestellten war gut, trotzdem die Einstellung von Nachwuchs merklich nachgelassen hat und Vermittlungen in der Hochseefischerei noch gering waren.

In der landwirtschaftlichen Stellenvermittlung besteht gesteigerte Nachfrage nach jüngeren, unverheirateten Angestellten und Fachkräften, während ältere und verheiratete Angestellte weniger gesucht, aber als Bewerber vorgemerkt sind.

Sachverständigen-Nachweis nach dem 1. Mai

Mit dem 1. Mai wird die allgemeine gerichtliche Vereidigung von Sachverständigen und ihre besondere Kennzeichnung unwirksam. Jeder Prozeß, jede Streitfrage und jeder Vorgang des täglichen Geschehens ist aber ein Teilausschnitt aus dem praktischen Leben. So vielgestaltig das Volksleben in persönlicher, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht ist, so vielgestaltig sind auch diese Teilgebiete des Volkslebens, auf denen täglich die richtige und gerechte Entscheidung getroffen werden muß. Diese verlangt aber die genaue Kenntnis der besonderen Eigenschaften der Fragen, die Gegenstand der Entscheidung sind. Diese besonderen Fachkenntnisse und Erfahrungen, die nicht jeder besitzt und besitzen kann, weil sie in der Regel nur durch eine besondere fachliche Spezialausbildung und nur durch jahrelange, oft lebenslange praktische Tätigkeit auf dem fraglichen Fach- oder Lebensgebiet erworben werden können, sind aber nötig, um die richtige Entscheidung zu finden. Hier setzt die Aufgabe des Sachverständigen ein. Daraus ergibt sich aber die Berechtigung der Forderung: **der beste Sachkenner auf dem betreffenden Fach- und Lebensgebiet ist gerade gut genug, um an der Vorbreitung der zu findenden Entscheidung als Sachverständiger beteiligt zu werden.** Von der lebendigen Volksordnung des Nationalsozialismus her ist es aber notwendig, **daß der Sachverständige von den Parteien gelöst, über diesen stehend,** seine Gutachtertätigkeit als Rechtswahrer ausübt. Es gibt überhaupt keinen Vorgang im Leben eines Volkes, gegenüber dem das Recht sich grundsätzlich gleichgültig verhalten könnte. Von diesen Grundsätzen ausgehend sind die Sachverständigen durch die Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen der deutschen Rechtsfront angegliedert worden. Die Aufhebung der allgemeinen gerichtlichen Vereidigung von Sachverständigen stellt nunmehr die Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen vor neue Aufgaben. Es könnte nämlich insofern eine Lücke entstanden scheinen, als man nunmehr einer gesetzlich bestimmten zentralen Stelle entbehrt, die den Behörden, der Wirtschaft und jedem einzelnen Volksgenossen den wirklich zuverlässigen sachverständigen Fachmann und Kenner der einzelnen Lebensvorgänge vermittelt.

Mit der **Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen** ist nun aber eine solche Zentralstelle seitens der deutschen Rechtsfront bereits geschaffen. Die Reichsfachschaft bietet durch eine strenge Auslese in charakterlicher und fachlicher, ganz besonders aber rassischer Beziehung die Gewähr dafür, daß die von ihr benannten Sachverständigen den Voraussetzungen entsprechen, die von dem Sachverständigen als Rechtswahrer zu fordern sind.

Mit Hilfe der den Gliederungen des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zugeordneten Gau-, Bezirks- und örtlichen Leitern der Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen kann allen Anforderungen jederzeit und in jeder nur irgendwie gewünschten Art entsprochen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsches Nachrichtenbüro (M).

Der letzte Kupferhammer

Die Ortsbezeichnung „Kupferhammer" trifft man heute noch in Ostthüringen an, ein einziger besteht aber nur noch, und zwar in Rauda am Ausgang des Mühltales zwischen Eisenberg und Krossen. Der Raudaer Kupferhammer, der durch Wasserkraft betrieben wird, stellt für Eisenkessel kupferne Einlagen her.

Kein moderner Haushalt ohne Gas

Innerhalb der gesamten Haushaltsarbeit spielt die Wärmeversorgung des Haushaltes eine besonders wichtige Rolle, denn Wärme benötigt die Hausfrau in nahezu allen Teilen ihrer hauswirtschaftlichen Betätigung. Gerade durch die Ausgestaltung der technischen Einrichtungen für Kochen, Warmwasserbereitung und Heizen lassen sich außerordentliche Fortschritte für eine rationelle und hygienische Haushaltsführung erzielen. Die Entwicklung drängt daher zur sogen. Mechanisierung der häuslichen Wärmeversorgung durch den Uebergang von der Kohle, namentlich zum Gas, um dadurch die Hausfrau von der lästigen und zeitraubenden Arbeit zu befreien, die mit dem Anfeuern von Kohlenöfen und -herden, dem Transport von Kohle und Asche usw. gegeben ist. Jede Hausfrau kennt den schwerfälligen Charakter des Kohlenfeuers, der sich umso unangenehmer bemerkbar macht, je kleiner die benötigte Wärmemenge und je kürzer der Zeitraum ist, in dem beispielsweise gekocht oder warmes Wasser bereitet werden soll. Das Gas dagegen besitzt eine geradezu ideale Anpassungs- und Regulierfähigkeit an den jeweiligen Wärmebedarf; es ist jederzeit zur Arbeit bereit und kann auch sofort wieder abgestellt werden, wenn es nicht mehr benötigt wird.

Die steigenden Anforderungen an rationelle und hygienische Haushaltsführung haben daher auch zu zunehmender Anwendung von Gas in den Haushaltungen geführt. Heute entfallen von der jährlichen Gesamtgasabgabe der deutschen Gaswerke mehr als 65 v. H. auf die häusliche Gasversorgung. Es werden also etwa 2,2 Milliarden Kubikmeter Gas im Jahr allein an die Haushaltungen abgegeben. Rund 10 Millionen Haushalte sind heute an die Rohrnetze der deutschen Gaswerke angeschlossen. Das sind zwei Drittel aller deutschen Haushaltungen! Die 10 Millionen Haushaltungen kochen fast alle mit Gas, mindestens im Sommer, und zwar benutzen diese Haushaltungen Gaskochgeräte aller Art, vom einfachen Gaskocher bis zum vollständigen Gasherd. Es ist bemerkenswert, daß mehr und mehr der Gaskocher durch den Gasherd verdrängt wird ein Anzeichen dafür, daß die deutschen Haushaltungen die vollständige Gasküche als die Norm ansehen.

Die Einführung von Gasgeräten für die häusliche Warmwasserbereitung hat in den letzten Jahren eine außerordentliche Steigerung erfahren. Die Unabhängigkeit des einzelnen Haushalts in der Warmwasserversorgung, die ein Warmwasser-Apparat schafft, ist ein besonders wichtiger Vorzug der Gasversorgung. Bereits 3 Millionen Haushaltungen sind heute mit gasbeheizten Warmwasserapparaten ausgestattet. Gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr sind heute in etwa 5mal soviel en Haushaltungen gasbeheizte Warmwasserapparate und Badeöfen im Betrieb. Durch die gasbeheizte Waschmaschine hat sich das Gas auch die Waschküche erobert, und auch das Plätten mit Gas nimmt nach wie vor einen breiten Raum im Haushalt ein. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Wasch- und Bügelgeräte wird vorsichtig geschätzt, heute mit nahezu 1 Million angenommen.

Auch in das Gebiet der Raumheizung ist das Gas mehr und mehr eingedrungen. Zwar hat es Gasheizöfen schon immer gegeben, aber erst neuerdings beginnen sie, ernsthaftere wirtschaftliche Bedeutung zu gewinnen. Besonders in den Uebergangszeiten Frühjahr und Herbst und an besonders kalten Wintertagen zur Ergänzung der vorhandenen Kohlen- und Zentralheizung wird der Gasheizofen in zunehmendem Maße verwendet. Daneben darf nicht vergessen werden, daß es heute in den gasversorgten Haushaltungen auch 3 Millionen Gasbeleuchtungseinrichtungen gibt.

Diese wenigen Zahlen zeigen, welch breiten Raum das Gas in der Wärmewirtschaft des Hauses heute bereits einnimmt und wie unentbehrlich es der Mehrzahl der Hausfrauen geworden ist. Das Haushaltsgas ist die Absatzbasis der deutschen Gaswerke, und aus dieser Tatsache heraus ist auch die Krisenfestigkeit der Gasversorgungsindustrie zu erklären.

Das Wetter

für Donnerstag

Ueber Mitteleuropa erstreckt sich zwischen zwei Hochdruckgebieten im Osten und Nordwesten schwacher Tiefdruck. Für Donnerstag ist mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes und etwas weniger warmes Wetter zu erwarten.

Aus Stadt und Land

Trauerfeier für Ortsrichter A. Fischer

Durlach, 7 Mai. Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde versammelte sich heute nachmittag 5 Uhr in unserer Friedhofkapelle, um doetselbst dem am Sonntag, den 5. Mai verstorbenen Herrn Ingenieur und Ortsrichter August Fischer die letzte Ehre zu erweisen. Geboren 1875 in Bruchsal, besuchte er dort die Volks- und Realschule und nachdem zur weiteren Ausbildung im Maschinenbaufach das Polytechnikum in Karlsruhe und die Baugewerkschule in Stuttgart. Als Ingenieur war er sodann 36 Jahre lang bei der Firma Schnabel & Henning, Eisenbahnsignalwerk in Bruchsal tätig. Der Weltkrieg 1914/18 sah ihn in den Reihen des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 109. Schon lange Jahre in der NSDAP. stehend, tat er seit 1. XI. 1931 Dienst als Truppführer bei der SS und wurde nach der nationalen Revolution mit dem Amte eines Ortsrichters hier betraut. Dem Evangelischen Kirchenausschuß gehörte er seit 1933 an, bis ihn am 5. Mai 1935, nachmittags 4 Uhr, der Tod seiner Familie entriß. Herr Stadtpfarrer Neumann entwarf ein Lebensbild des Entschlafenen, der sowohl jederzeit treu seine Pflicht als Gatte und Vater, als auch als Gefolgsmann unseres Führers und Reichskanzlers erfüllte und auch in den schwersten Kampfzeiten dem Ziele nachstrebte, dessen Erfüllung er erleben durfte. Nachdem Gebet und Segen gesprochen war, nahmen unter Niederlegung von prächtigen Kränzen mit ehrenden Worten der Liebe, Treue und Anerkennung Abschied von seiner Bahre: seine Kameraden der SS, die Ortsgruppe Durlach der NSDAP., der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Durlach, und seine ehemaligen Arbeitskameraden der Vereinigten Eisenbahnsignalwerke vormals Schnabel & Henning, Bruchsal. Nochmals senkte sich die Hakenkreuzflagge, welcher er stets in guten und schweren Tagen die Treue gehalten hatte, vor seinem Sarge, welcher nach Karlsruhe überführt wurde, woselbst die Einäscherung stattfand.

*

Durlach, 8. Mai. Am heutigen Tage feiert Frau Anna Jourdan in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag. Auch wir entbieten der alten, treuen Abonnentin die besten Glückwünsche.

*

Kameradschaftsabend der Lederfabrik Durlach

Der Kameradschaftsabend der Firma, der am Samstag, den 4. Mai ds. Js. in den Räumen des „Roten Löwen" stattfand, kann als ein voller Erfolg gebucht werden.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des Betriebszellenobmanns Otto Ehrmann, der neben den Arbeitsveteranen, auch den Gauwalter der Fachgruppe Leder, Pg. Steiger, begrüßen konnte, wurde mit der Abwicklung des reichhaltigen Programms begonnen. Die Ansage hatte der bekannte Durlacher Humorist Staib übernommen, dessen Unterhaltungsgabe in erster Linie zu der überaus kameradschaftlichen und gemütlichen Stimmung beitrug, die sehr rasch die Anwesenden ergriffen hat und bis zum frühen Morgen nicht mehr losließ.

Eine Reihe von Gefolgschaftsmitgliedern stellte sich in den Dienst der Sache. So wußte Lucie Ladden durch die Wiedergabe des „Czardas" aus „Die Fledermaus" von Johann Strauß sehr zu gefallen, nicht minder auch „Die 5 Lausbuben", die ihre tollen Streiche gesanglich verherrlichten. Eine besondere Zugkraft besaß das Bodenturnen der beiden hiesigen Turner Weißinger und Wagner, die ihre große Kunst wiederum deutlich unter Beweis stellten. Hier war Kraft in vollendeter Form mit Schönheit gepaart. Der rauschende Beifall war mehr als verdient. In sehr gut gesetzten Versen, betitelt: „D'Gerb", wußte A. Frank in humoristischer witziger Weise das Leben und Treiben innerhalb des Betriebs an den Augen der Gefolgschaftsmitglieder vorüberziehen zu lassen. — Eine Ueberraschung bildete die Tanzeinlage: „Rosen aus dem Süden" von Helma Matthis.

Der Abend erreichte seinen Höhepunkt durch die Ehrungen der Arbeitsveteranen durch den Betriebsführer, Prokurist F. Wälde. Während erst vor kurzem der Arbeitskamerad Wilhelm Steinbrunn für 40jährige Tätigkeit im Betriebe vom Bad. Staatsministerium durch eine Ehrenurkunde ausgezeichnet wurde, konnten diesmal die Arbeitskameraden: Robert Allgaier, Rudolf Trautwein, Karl Fabry und Christian Kurz für 20jährige treue Dienstleistung durch Ueberreichung der Ehrenurkunde nebst Medaille des Verbandes Bad. Industrieller geehrt werden. Die Firma brachte ihren Dank durch Beifügung eines Geldbetrages zum Ausdruck. Das Sieg-Heil des Betriebsführers galt der deutschen Arbeit und dem Führer, der dieser Abeit wieder Sinn und Inhalt gab.

Umrahmt wurden die Vorführungen des Abends von musikalischen Darbietungen eines gut besetzten Orchesters, das nach einem von der Firma gestifteten gemeinsamen Essen, zum Tanz aufspielte. Wie wir hörten, dehnte sich der von hohem kameradschaftlichen Geist getragene Abend bis in die frühen Morgenstunden aus.

*

Durlach, 6. Mai. Am Samstag, den 4. Mai fand in Grötzingen im Nebenzimmer zum „Laub" die erste Mitgliederversammlung der NSKOV. nach der Eingliederung von Grötzingen zu Durlach statt. Die Versammlung stand in bestem Einvernehmen mit den Kameraden des Nachbarortes. Der Besuch zeigte, daß die Kameraden-Frauen es mit ihrer Pflicht viel ernster nehmen, wie die Kameraden. Während die Frauen fast vollzählig anwesend waren, ließ der Besuch der Männer zu wünschen übrig. Ein stilles Gedenken galt 2 verstorbenen Grötzinger Kameraden. Obmann Kam. Scharmann eröffnete die Versammlung und dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. In aufschlußreichen Worten gab er den Grötzinger Kameraden einen Rückblick über die Tatsachen und Ziele der Reichsdienststelle, der die Verwaltungsvereinfachung zu Grunde liegen und die auch zur Aufhebung der bisher selbständigen Ortsgruppe Grötzingen geführt haben. Wille, Tat und Opfer; in dieser Richtung geht der Weg. Er bat, auch die Nichterschienenen in diesem Sinne aufzuklären und hofft auf ein gemeinsames ersprießliches Zusammenarbeiten. Sein Dank galt den neuernannten Zellen- und Blockwarten, die in der Monatsabrechnung bereits bewiesen haben, daß sie ihre Aufgabe im richtigen Geiste erkannt haben. Gespannt lauschten die Anwesenden den interessanten Ausführungen des Otsgruppenobmanns. Alsdann stellte sich der neue Stützpunktleiter Kunstmaler Kamerad Rein der Versammlung vor. Er dankte dem bisherigen Ortsgruppenobmann Kamerad Daubenberger für seine erfolgreiche Tätigkeit und versprach auch für seine Person restloses Einsetzen zum Gelingen des von unserem Führer und Reichskanzler begonnenen Werkes. Die Erleichterung des Loses der Kriegsopfer, die für die Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes Blut und Leben geopfert haben, liege ihm besonders am Herzen. Die Kam. Frau Daubenberger versieht auch weiterhin ihr Amt als Betreuerin der Hinterbliebenen in Grötzingen. Mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil" auf Führer, Volk und Vaterland fand die Versammlung ihr Ende. A.

Badisches Staatstheater.

Heute Mittwoch, 19,30 Uhr, wird eine der volkstümlichsten und melodienreichsten Opern Verdis **„La Traviata"** in der Neuinszenierung von Erik Wildhagen unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth zum ersten Male öffentlich wiederholt. Die Titelrolle singt Mary Esselsgroth, den Alfred Wilhelm Rentwig und den Germont Fritz Harlan.

Morgen Donnerstag, 20 Uhr, gastiert Käthe Dorsch, eine der bedeutendsten deutschen Schauspielerinnen in Jochen Huths Komödie **„Himmel auf Erden".** Es ist eine ganz große schauspielerische Leistung, wie es Käthe Dorsch in diesem Stück gelingt, mit ihrem herrlichen Temperament, Komödie in der Komödie zu spielen. Sie ist einfach bestrickend in dem funkelnden Reichtum ihrer Töne mit leisem, zarten Unterklang von Nachdenklichkeit und Versonnenheit, hinreißend fraulich und weiblich. Ein prachtvoller strahlender und klarer Mensch. Weiter wirkt in ihrem Ensemble noch der bekannte Filmschauspieler Harry Liedtke mit.

Jagd und Fischerei im Mai

Die Balz unseres edelsten Flugwildes, des Auer- und Birkhahns, erreicht anfangs Mai ihren Höhepunkt, flaut aber Ende des Monats ab. Laut Verordnung zur Ausführung des Reichsjagdgesetzes endet, wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, heuer die Jagd auf Auer-, Birk- und Rackelhähne im ganzen Deutschen Reich zum erstenmal einheitlich mit dem 15. Mai. Für das Gebirge und das Vorland hat der Landesjägermeister die Möglichkeit, im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister die Jagdzeit bis 31. Mai zu verlängern. Der Abschuß des großen und des kleinen Hahns kann jetzt unbedenklich vorgenommen werden, da die Hennen nun auf vollzähligen Gelegen brüten. Auch die Reb- und Fasanenhennen obliegen dem Brutgeschäft. Die Entengelege sind großenteils bereits ausgefallen und die jungen Schose in fortschreitender Entwicklung.

Die Setzzeit des Reh-, Rot-, Dam- und Gamswilds beginnt, und bei den Hasen fällt der zweite Satz. Der Heger hat also Grund genug, fleißig im Revier nach dem Rechten zu sehen, um streunenden Hunden und Katzen und verdächtigen Revierbummlern das Handwerk zu legen. Ebenso ist den Krähen und Elstern während der Setz- und Brutzeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Aber auch sonst lockt die Vorfreude, die sich aus der Musterung der Rehbestände ergibt, den Jäger jetzt häufiger in das in Maiengrün prangende Revier. Zwar geht die Jagd auf den Rehbock in allen deutschen Ländern erst am 1. Juni auf, aber gerade der Mai bietet die beste Gelegenheit, die vertraut auf Kleeäcker und Wiesen austretenden Böcke auszumachen und für den Abschuß auszuwählen. Die meisten Böcke haben ja bereits verfegt oder fangen in den höheren Lagen mit dem Verfegen an. Die Hirsche schieben ihr neues Geweih. Bei guten Böcken setzt die Verhärung ein, während dies bei geringen Böcken oder kümmernden Stücken länger dauert. Rot-, Damwild und Gams nehmen wie die Rehe mit Vorliebe die Salzlecken an.

Das Haar- und das Federraubwild haben Junge. Um diese vor dem Verhungern zu schützen, verbietet das Reichsjagdgesetz den Abschuß führender Fuchs- und Iltissähen vom 16. März bis 1. August. Während der gleichen Zeit dürfen auch keine führenden Bachen erlegt werden. Edel- und Steinmarder können noch im Monat Dezember geschossen werden. Keine Schonzeit genießen: wilde Kaninchen, Bläßhühner, Rohrweihen, Sperber, Hühnerhabichte, Fischreiher und Haubentaucher.

Die Schonzeit des Huchens und der Aesche ist am 1. Mai abgelaufen, während sie beim Zander noch bis 15. Mai und bei der Barbe bis 15. Juni dauert. Bach- und Regenbogenforellen wie auch Bachsaiblinge haben sich von der Laichzeit gut erholt und gehen gerne an die Angel. Hecht, Huchen und Zander sind nach kaum beendeter Laichzeit im Fleisch noch minderwertig. Auch die Aesche hat sich noch nicht ganz erholt, doch werden mit der Kunstfliege gute Strecken erzielt. Brachsen und Schleien laichen. Aitel, Nerflinge, Barsche, Rotaugen, Nasen, Karpfen, Rutten usw. werden mit Wurm, Brot, Teigködern, künstlichen und natürlichen Käfern und Fliegen gefangen.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 9. Mai:

10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
12.00 Aus München: Mittagskonzert
13.15 Aus München: Mittagskonzert
16.30 Frauenstunde: „Aus der Arbeit der Mütterschule"
17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
18.30 Spanischer Sprachunterricht
18.45 Kurzgespräch
19.00 Ein Blütentraum
20.15 Aus Königsberg: Stunde der Nation
21.00 „Der Menschheit große Gegenstände"
22.30 Aus Karlsruhe: Hauskonzert
23.00 „Zeitgenössische Musik"
24.00 Nach Frankfurt: Orgelkonzert
0.30 Nach Frankfurt: Kleine virtuose Stücke
1.00 Blasmusik.

Freitag, 10. Mai:

10.15 „Weltrekord", Hörbericht aus den Mercedes-Benz-Werken
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
14.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
16.30 Kinderstunde: Drei Märchen
17.00 Aus Hamburg: Nachmittagskonzert
18.30 Hitlerjugendfunk: Zwischen grünem Tisch und Druckmaschine
19.00 Nach Berlin: Maienzauber
20.10 Unterhaltungsmusik
21.00 Adalbert Lutter spielt auf!
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 11. Mai:

10.15 „Der Traum des Hirten"
12.00 Nach Frankfurt: „Buntes Mittagskonzert"
13.15 Fortsetzung des „Bunten Mittagskonzerts"
14.00 „An der Wiege zu singen..."
14.30 „Alte Volkslieder und Weisen"
15.00 Nach Frankfurt: Musik und Dichtung im Schaffen der jungen Generation
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstagnachmittag
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Aus Frankfurt: „Wer ist wer?" Wir plaudern über Dienstgrad und Abzeichen im deutschen Arbeitsdienst
19.00 „Tanz zum Wochenend"
20.10 Aus Berlin: Oper im Funk: „Der Widerspenstigen Zähmung"
22.30 „Chopin-Etüden"
23.00 Aus Dresden: Tanzmusik
24.00 Nach Frankfurt: Orchester-Konzert.

Turnen · Spiel · Sport

Fußball

Heute gegen Irland!

Das Länderspiel-Programm des DFB. wird mit dem Spiel gegen den Freistaat Irland fortgesetzt. Es handelt sich hier in erster Linie um Amateurspieler, die jedoch von einigen vorzüglichen Profis, die in der englischen oder schottischen Liga spielen, verstärkt werden. Das sind der Torhüter Foley, der Verteidiger Dunne und der Halblinke Moore. Aber auch von den übrigen Spielern haben die meisten den Freistaat Irland schon international vertreten. Ueber die Spielstärke der irischen Ländermannschaft gibt am besten das Abschneiden gegen die Schweiz am letzten Sonntag Aufschluß, wo die Eidgenossen in Basel nur durch einen Elfmeterball siegen konnten. Technisch ist die Mannschaft nicht so ausgefeilt wie ein englischer Profiklub, dafür rühmt man ihr aber einen ungeheuren Kampfgeist, den man schon besser als Härte bezeichnet, nach. Die Mannschaften stehen:

Irland: J. Foley
P. Gaskins L. Dunne
P. O'Kane C. Lennon Hutchinson
P. Ellis P. Farrell A. Rigby P. Moore P. Monaghan

Fath Damminger Siffling Lenz Lehner
Bender Goldbrunner Zielinski
Tiefel Janes
utschland: Buchloh

Irland hat bisher 16 Länderkämpfe ausgetragen, von denen gewonnen wurden und 6 verloren gingen. Das deutet auch eine nicht zu unterschätzende Spielstärke an. Dennoch darf man auf einen deutschen Sieg hoffen.

*

Im Zeichen der fünf Ringe

Wann und wo kämpfen Badens Leichtathleten?

Mit dem Monat Mai beginnt die Bahnsaison der Leichtathleten. Die ganze Arbeit des „Vorolympischen Jahres" ist abgestellt auf eine Leistungssteigerung der „Könner", die ihren Höhepunkt findet in der deutschen Meisterschaft und den Länderkämpfen dieses Jahres. Dazwischen gestreut sind die Veranstaltungen für den „Nachwuchs" diesmal bis zum Höhepunkt der erstmals durchgeführten Deutschen Juniorenmeisterschaft gesteigert. Für die Breitenarbeit bleibt „die Deutsche Vereinsmeisterschaft" ein weites Betätigungsfeld für die Vereine und die Aktiven, die nicht das Glück haben, in der ersten Reihe stehen zu dürfen. Nachfolgend bringen wir Veranstaltungen, auf denen badische Leichtathleten um den Sieg kämpfen werden.

Mai: 12. TG. Heidelberg gegen TG. Pforzheim in Heidelberg.
„ 19. TG. Freiburg gegen TG. Offenbg.-Kehl in Freiburg.
„ 19. **TG. Karlsruhe gegen TG. Heidelberg in Karlsruhe.**
„ 26. **Staffelmeisterschaften der Kreise** (Männer u. Frauen)
„ 26. TG. Heidelberg gegen TG. Karlsruhe in Heidelberg.
Juni: 2. Prüfungswettkämpfe für Männer in Stuttgart (Olympiaanwärter).
„ 2. **Tag der Leichtathletik:**
in Lörrach verbunden mit 30 Kilometer-Meisterschaft im Laufen;
in Freiburg verbunden mit der Meisterschaft im 30 Kilometer-Gepäckmarsch;
in **Karlsruhe: Städtekampf Karlsruhe — Mannheim.**
„ 2. Prüfungswettkämpfe für Frauen in Ulm a. D. (Olympiaanwärterinnen).
„ 23. **Kreismeisterschaften.**
„ 30. Länderkampf Baden — Elsaß in Baden-Baden verbunden mit den Gau-Staffelmeisterschaften.
„ 30. In allen Kreisen: Ausscheidungskämpfe für die deutsche Juniorenmeisterschaft.
Juli: 6.—7. Badische Einzelmeisterschaften in Freiburg (Männer und Frauen).
„ 13.—14. Olympiaprüfungswettkämpfe in Frankfurt.
„ 14. Hanauer Kampfspiele in Freistett.
„ 21.—28. **Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen.**
27. Juli: **Haupttag der Leichtathletik** (Abendveranstaltung).
28. Juli: **Als Rahmenveranstaltung: Kreis- und Städtestaffeln.**
„ 28. Deutschland — Schweiz in Zürich.
„ 28. Enderle von Ketsch-Kampfspiele in Ketsch a. Rh.
August: 3.—4. Deutsche Meisterschaften in Berlin.
„ 11. Deutschland — England in München.
„ 18. Studenten-Weltmeisterschaft in Budapest.
„ 24.—25. Deutschland — Finnland in Helsingfors.
„ 25. Olympia-Veranstaltung des Gaues Baden in Mannheim.
September: 1. Vierländerkampf: Deutschland-Schweden-Italien-Ungarn.
„ 8. Städtekampf Karlsruhe — Pforzheim in Pforzh.
„ 8. Städtekampf: Mannheim — Heidelberg.
„ 8. Städtedreikampf: Freiburg — Lörrach — Kehl (Offenburg).
„ 15. Württemberg — Baden in Eßlingen.
„ 15. Deutschland — Frankreich in Paris.
„ 22. **Schlußtag für die „Deutsche Vereinsmeisterschaft"**
Oktober: 6. **Kreis-Waldlaufmeisterschaften in allen Kreisen.**
„ 13. **Orientierungsläufe in allen Kreisen.**
„ 20. Badische Waldlaufmeisterschaft in Schwetzingen.

*

Beginn der Vorbereitungskurse für das Reichssportabzeichen und der Leichtathletikkurse

Das Sportamt der NSG. — „Kraft durch Freude" hat mit dem Einsetzen der guten Witterung die Vorbereitungskurse für das Reichssportabzeichen und die Leichtathletikkurse für Männer und Frauen begonnen. Folgende Kurse werden z. Zt. durchgeführt:

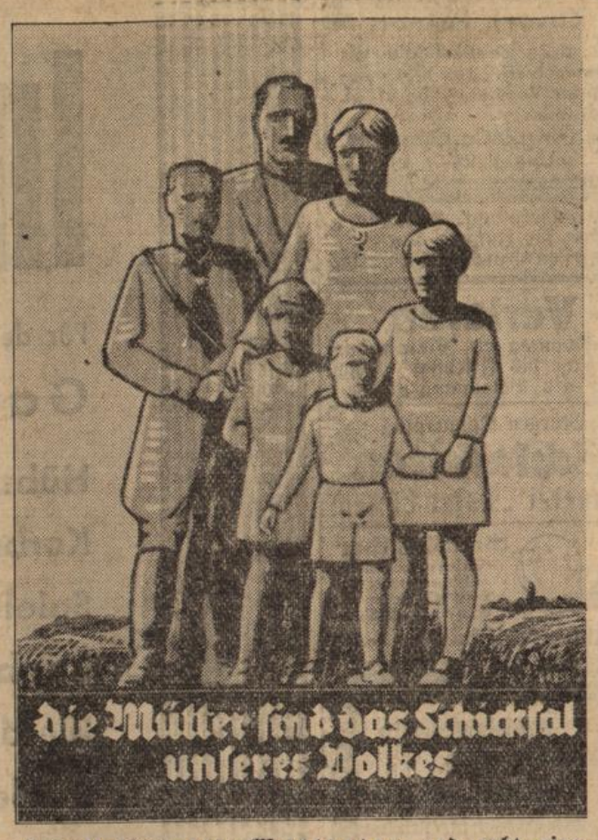
Jeden Montag von 18,30—19,45 Uhr auf dem Platz des Turnvereins Mühlburg, Dietrich Eckardstraße.
Jeden Donnerstag von 19—20 Uhr: im Stadion der Techn..
„ 20—21 „ Hochschule

Anmeldungen zu den Kursen auf der Geschäftsstelle des Sportamts, Lammstraße 15 (Fernruf 7375) und während der Uebungsstunden auf den Plätzen.

N.S.G. „Kraft durch Freude" — Sportkurse

Mittwoch 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen) Turnhalle der Hindenburgschule in Durlach.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"



Gedenkt ihrer zum Muttertag und gebt eine Spende am 10. und 11. Mai. Kauft die Plakette des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk aus den Notstandsgebieten der Bayrischen Ostmark und Thüringen.

Buntes Allerlei

Todesurteil binnen fünf Minuten

HGD. Der Ingenieur Robert Vend ist das Opfer einer Zwangsvorstellung geworden, die ihn unmehr das Leben kosten wird. Gelegentlich eines Besuches in einem Panoptikum in einer Londoner Vorstadt sah er u. a. eine Modenschau, die die Kostüme der verschiedensten Zeiten auf Wachspuppen zeigte. Eine Figur in einer Toilette aus der Zeit der Königin Viktoria fesselte ihn besonders. Das Interesse verwandelte sich in hemmungslose Liebe, als er erfuhr, daß die Tochter des Panoptikumbesitzers das Modell zu dieser Puppe abgegeben hätte. Die Verliebtheit steigerte sich derartig, daß er fünf Wochen später das Mädchen heiratete. Die Ehe war von Anfang an grenzenlos unglücklich, da seine junge Frau bei aller Schönheit ein lasterhaftes Geschöpf war, das sich dem Morphinismus ergeben hatte und die eheliche Treue nicht kannte. Er ruinierte sich um ihretwillen vollkommen, verlor seine Stellung und mußte schließlich erleben, daß ihn seine Frau in der eigenen Wohnung hinterging. Voller Verzweiflung ermordete er sie mit einem Rasiermesser. Er stellte sich selbst der Polizei und bat das Gericht, die ganze Strenge des Gesetzes gegen ihn anzuwenden. Da die medizinischen Sachverständigen ihn für geistig normal erklärten, mußte das Gericht dem Gesetz Genüge tun. In nicht fünf Minuten war die Verhandlung, die mit der Verurteilung zum Tode endete, vorüber.

Leuchttürme in der Sahara

Noch vor mehreren Jahren galt die Durchquerung der Wüste Sahara, sei es mit der Karawane, sei es mit dem Auto, für ein gefahrvolles Unternehmen. Seit das Flugzeug sich den Weg über die Wüste gebahnt hat, ist die Reise über die unwirtlichen Gebiete Innerafrikas erheblich verkürzt worden. Dennoch lauern auch auf das Flugzeug schwere Gefahren. Von jetzt ab freilich werden diese Gefahren auf ein Mindestmaß herabgedrückt sein. Die Sahara hat riesige Leuchttürme erhalten, die den Flugzeugen den Weg weisen. Vor kurzem ist die erste Linie der „Kontinental-Leuchttürme" der Sahara feierlich eröffnet worden. Die Leuchttürme unterscheiden sich kaum von denen, die an den Küsten der Meere aufgestellt sind. Sofort bei Einbruch der Dunkelheit senden sie nach allen Seiten Blinkfeuer aus und weisen dadurch nicht nur den Flugzeugen, sondern auch den Autos den Weg. Eine ununterbrochene Kette von Leuchttürmen zieht sich vom Mittelländischen Meer bis tief in die Zentralsahara und soll später noch bis zur Kolonie Gao fortgesetzt werden. Die einzelnen Leuchttürme haben voneinander einen Abstand von zehn Kilometer. Durch die erhebliche Reichweite ihrer Blinkfeuer wird es kaum noch möglich sein, daß sich ein Auto oder ein Flugzeug in der Wüste verirrt. Wie verlautet, ist das Feuer der Leuchttürme auf eine Entfernung von 50 Kilometer im Umkreis sichtbar.

Kanada importiert Wespen

Mögen die Menschen auf die Wespe schimpfen, mag man sie ein gefährliches, gehässiges, sinnlos stechendes Tier nennen — nun nimmt sich sogar eine Regierung ihrer an und importiert sie sogar. Ein bekannter kanadischer Professor der Zoologie ist beauftragt worden, nach Ungarn zu reisen und dort die schönsten Wespen zu kaufen, die er erwischen kann. Aber er darf nur die großen, dicken, schwarzen Wespen mitbringen. Denn nur sie eignen sich zu diesem Zweck. Man hat nämlich in Ungarn festgestellt, daß diese Wespe der schlimmste Feind der Tse-Tse-Fliege ist, und sie mit Haut und Tasthaaren verschlingt, wo immer sie die Fliege erwischt. Vernichtet man aber die Tse-Tse-Fliege, dann würgt man die Schlafkrankheit ab. Da in vielen Teilen der Dominions diese Krankheit oft in recht unangenehmer Weise auftritt, wird man in Kanada eine richtige Wespenzucht einrichten und diese dann überall dorthin werfen, wo man sie gerade benötigt.

Eine Gemeinde mit fünf Einwohnern

Die kleinste Gemeinde Deutschlands ist die Gemeinde Burg Regenstein bei Blankenburg im Harz. Sie hat nur fünf Einwohner, deren Zahl sich jeweils im Sommer auf zwölf erhöht, weil der rege Fremdenverkehr die Einstellung von Personal notwendig macht. Die bekannte, in den Fels gehauene Ruine Regenstein ist die einzige Steinburg Deutschlands. Ihre Fläche beträgt einschließlich geschleifter Festungsanlagen 10 Hektar.

Keine „Kriegsbemalung" im Dienst!

Es ist keine Frage: die jungen estländischen Beamtinnen müssen sich wohl auch für die Dienststunden allzu sehr „zurechtgemacht" haben. Der Chef des Betriebsamtes der estländischen Staatsbahn, Orle, hat jedenfalls an den lieblich geschminkten Gesichtern seiner Beamtinnen Anstoß genommen und durch eine scharfe Verfügung für die Zukunft strengstens untersagt, mit geschminkten Wangen, gefärbten Lippen, mit wirkungsvoll untermalten Augen und evtl. noch mit Schönheitspflästerchen im Dienst zu erscheinen. Die Beamtinnen der estländischen Staatsbahn werden fortan nur noch mäßig gepudert zum Dienst kommen dürfen, und sind überdies noch angewiesen worden, während der Dienststunden einfache Kittel nach dem gleichen Schnitt zu tragen. Die estländische Presse hat bereits der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Beispiel der estländischen Staatsbahn auch in anderen Behörden Nachahmung finden möchte. Anscheinend hat sich das auffällige Schminken der berufstätigen Estländerinnen unliebsam bemerkbar gemacht.

Geldstrafen für Wahlfaulheit

In Ungarn droht neuerdings das Gesetz jedem mit Strafe, der seiner Wahlpflicht nicht nachkommt. So hat der ungarische Innenminister veranlaßt, daß in Zukunft säumige Wähler mit Geldstrafen bis zu 20 Pengö belegt werden. Man hat sich nämlich errechnet, daß derartige Geldstrafen für pflichtvergessene Wähler unter Umständen eine ganz hübsche Einnahme für den Stadtsäckel bedeuten. Nach den statistischen Erhebungen haben allein in Budapest während der letzten Wahlen 100 000 Wähler und in der Provinz noch etwa 400 000 Wähler ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Wenn bei einer gleich geringen Wahlbeteiligung in Zukunft von jedem säumigen Wähler nur 10 Pengö Strafe erhoben werden, so würde dadurch schon eine Summe von fünf Millionen Pengö zusammenkommen. Das neue Gesetz sieht vor, daß diese Beträge in Zukunft der kommunalen Erwerbslosen-Fürsorge zugeleitet werden sollen.

Ein gewissenhafter Steuerzahler

Eine merkwürdige Steuerzahlung erreichte kürzlich eine Steuerkasse in Berlin-Steglitz. Ein Handelslehrer aus Kalifornien, der schon vor Jahren aus Deutschland ausgewandert war, sandte nämlich 74 Reichsmark zur Begleichung einer rückständigen Steuerschuld aus dem Jahre — 1913! Die Verbuchung dieses eingegangenen Betrages machte insofern Schwierigkeiten, als die Steuerbücher aus dem Jahre 1913 längst vernichtet sind. Man hat nun die eingegangenen 74 Mark vorerst auf ein Hinterlegungskonto verbucht, beim Jahresabschluß werden sie dann endgültig vereinnahmt werden. Der kalifornische Handelslehrer, der früher in Deutschland lebte, beweist jedenfalls, daß er ein bewundernswertes Gewissen in Steuersachen besitzt.

Notwendigkeit der Anlage von Radfahrwegen zur Förderung des Wanderns

Das Fahrrad ist ein billiges Verkehrsmittel im Vergleich zu anderen. Es gibt keine andere Möglichkeit, billiger und unbehinderter an jeden Ort zu gelangen. Das Fahrrad ist jederzeit bereit zu helfen, sei es für kurze oder lange Strecken. Es gibt kein Warten, es benötigt kein Fahrgeld, es ermöglicht bei Dringlichkeit den kürzesten Weg, es ist Tag und Nacht zur Stelle. Dies sollten sich gerade unsere ärmeren Volksgenossen überlegen. Wenn der radelnde Großstädter des Sonntags oder zum Wochenende weiter hinaus will, dann braucht er kein Fahrgeld, das der Nichtradler nun einmal hergeben muß, und er spart sich außerdem noch die Unannehmlichkeiten der überfüllten Eisenbahnabteile, das Eilen zum Zuge und die Wege zum und vom Bahnhof. Jede Fahrt klingt schöner aus und der Gewinn der Erholung ist dauernder. Wenn aber der Gewinn einer Radfahrt restlos sein soll, dann muß der Radler auch die Sicherheit haben, unbeschadet seiner Gesundheit und seines Lebens aus der Stadt hinaus und draußen von Ort zu Ort zu gelangen und ebenso heimwärts. Bei dem immer stärker werdenden Straßenverkehr, bei der immer höher strebenden Geschwindigkeit, mit der sich die Fahrzeuge der Straße in Stadt und Land bewegen, wird es von Tag zu Tag immer dringender, daß die 15 Millionen Radfahrer ihre eigene Bahn erhalten. Es ist heilige Pflicht des Staates und der Gemeinden dafür zu sorgen, daß das Leben des vierten Teiles des Volkes genau so geschützt wird, wie das der übrigen Volksgenossen, die ihre Fahrbahn und ihren Gehsteig haben.

Unsere Jugend, die den alten Radwanderern eifrig nachstrebt, an freien Tagen und in den Ferien hinauszuradeln, um die Heimat, ihr Deutschland kennenzulernen, hat ein Recht darauf, daß man ihnen Wanderlust und Freude an Unbekannten erleichtert. — Auf vielen Radwanderungen durch Deutschland und auch im Auslande haben wir Führer von Jungradlern mehr als einmal mit dem Fuße im Gefängnis gestanden, wenn im gebirgigen Gelände an unübersichtlichen Straßenkurven, Kreuzungen usw. ein Zusammenstoß des Jungen mit einem Auto und dergl. möglich werden konnte. Der Führer haftet für alles, auch für das Leben der ihm Anvertrauten. Alle Vorsichtsmaßregeln können letzten Endes einen Unfall nicht ausschalten. Wenn ich auf meiner letzten Fahrt mit sechs Jungen im Alter von 12 bis 14 Jahren eine Ferienfahrt von Berlin über Köln—Frankfurt, zurück nach Berlin ohne Unfall ausführen konnte, so dankte ich dies meiner Erfahrung, die ich mir in zwölf Jahren auf Wanderfahrten mit über 60 000 Kilometern erwarb. Viel Sorge aber wäre erspart worden, hätten Radfahrwege zur Verfügung gestanden.

Deshalb gehört zur restlosen Freude, zur restlosen Sicherheit aller radfahrenden Volksgenossen, die restlose Anlage von Radfahrwegen in ganz Deutschland. — Deutschland muß und soll auch hier Bahnbrecher sein, denn Deutschland wartet darauf, daß die Jugend Vermittler der Kameradschaft von Gau zu Gau wird und sich das Wort erfüllt:

„Auf Radfahrwegen die Heimat lernen,
kann keinen gesunden Jungen verderben!"

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 7. Mai

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,662
Belgien (100 Belga)	41,98	42,06
England (1 Pfund)	12,005	12,085
Frankreich (100 Frc.)	16,38	16,42
Holland (100 Gulden)	167,93	168,27
Italien (100 Lire)	20,53	20,57
Norwegen (100 Kr.)	60,59	60,71
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,17	62,29
Schweiz (100 Frc.)	80,39	80,55
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,365	10,385
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2.480	2.492

Börsen

Berliner Börse vom 7. Mai. Die Börse setzte schwächer ein. Die Käufe der letzten Tage waren vielfach im Zusammenhang mit den Währungsvorgängen in verschiedenen Ländern erfolgt. Diesen Substanzkäufen gegenüber wirkten die von Reichsbankseite in dem Schulungslehrgang für Reichsbankbeamte abgegebenen Erklärungen beruhigend, in denen gegen Devalvationsgerüchte Stellung genommen wurde. Der Anleihemarkt lag ruhig und teilweise nicht ganz behauptet.

Stuttgarter Börse vom 7. Mai. Wie gestern, so war auch heute die Tendenz bei geringer Unternehmungslust und ruhigem Geschäft uneinheitlich, überwiegend etwas schwächer. Am Aktienmarkt erhielt sich das Interesse für WMF., die mit 107,25 (plus 0,5) rationiert wurden. Baumwolle Kuchen 0,5 besser (105). Am Rentenmarkt kam in Württ. Hypothekenbank-Goldpfandbriefen und einigen Reihen des Württ. Kreditvereins heute etwas mehr Material heraus, das nur 0,25 niedriger (98) aufgenommen wurde.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Magdalene Meier

geb. Kleiber, Oberschaffner Wtw.

nach langer Krankheit unerwartet verschieden ist.

DURLACH, den 8. Mai 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ernst George
Familie Rud. Haßlinger
Familie Karl Brückel
Alfred und Lina Kramb.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Leopold Giese

Feuerhausvorarbeiter

im Alter von 34 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen wurde.

DURLACH, den 7. Mai 1935.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Giese
und Kinder **Irmgard u. Gerhard.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag ½5 Uhr.

Nachruf.

Am 7. Mai 1935 verschied als Opfer der Arbeit infolge eines Betriebsunfalles

Feuerhausvorarbeiter

Leopold Giese

im Alter von 34 Jahren.

In 18-jähriger schwieriger Arbeit im Feuerhaus hat der Verstorbene seine Pflicht getreu erfüllt. Sein Andenken bleibt unvergessen.

DURLACH, den 8. Mai 1935.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Städt. Gas- und Wasserwerkes Durlach.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 22. Juni 1935, vormittags 9 Uhr** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock — Zimmer Nr. 9 — die Grundstücke des Heinrich Karl Kleiber, Landwirt in Durlach und seiner Ehefrau Karoline geb. Weiler ebenda auf Gemarkung Durlach.

Grundstücksbeschrieb:

		Anschlag
1)	Lgb. Nr. 872: 2 ar 22 qm Garten zwischen der langen Gaß und der großen Salzgasse	550.— RM
2)	Lgb. Nr. 880 b: 2 ar 26 qm Garten ebenda	550.— „
3)	Lgb. Nr. 9879: 43 ar 83 qm Acker, Breiter Wasen	3200.— „
4)	Lgb. Nr. 9880: 16 ar 88qm Acker, ebenda	950.— „
5)	Lgb. Nr. 10093: 17 ar 60 qm Acker, Heegwäldlein	650.— „

Durlach, den 6 Mai 1935.

Notariat I — als Vollstreckungsgericht.

Neue Stoffe

für

Frühlingstage

in

Seide, Kunstseide
Wolle, Baumwolle

Futterstoffe

Leipheimer & Mende

Zuverl. Person

für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. hoh. dauernder Verdienst, Beruf gl. (kostenlos)

Gehring & Co. G.m.b.H.
Unkel / Rhein 89

Wer übernimmt **Waschen u. Flicken** für Junggesellen
Adressen abzugeben im Verlag

Verloren

am Sonntag **ev. Gesangbuch** v. Kirche bis Friedhof Abzugeben geg. Belohnung im Verl

Morgen Donnerstag

Schlachttag

Brauerei „Roter Löwen"

Sind Sie sicher

daß bei so schlechtem Sehen nicht mal was passiert? Gehen Sie doch um eine Brille zu

Optiker Meißburger Durlach

1. Kraftsportverein Durlach.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem unerwarteten Ableben unseres lb. Sportkameraden

Leopold Giese

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung Donnerstag, 9 Mai 35, nachm ¼5 Uhr.

Zusammenkunft 4 Uhr in der Blume.

Der Vereinsführer.

Wohnung

3 Zimmerwohnung bezw. 2 Zimmerwohnung mit Wohnküche in Durlach oder nächster Umgebung gesucht.

Angebote an **Dr. Lindner,** Internationale Apotheke, Karlsruhe.

Indanthren!

Für den

Garten und Veranda

Hübsche Decken	130/160 cm . . . 2.90 2.60	**1.60**
Korbsesselgarnituren	schöne Streifen gezeichnet . . . 1.75	**1.—**
Spielanzügle	gezeichnet, fertig genäht, aus Uni-Rips und gemusterten Stoffen 1.50 1.25	**-.95**
Knaben-Anzügle	gezeichnet, Bluse und Höschen schöne Ausführung 3.70 3.25	**3.—**
Kleidchen	fertig genäht, gezeichnet, aus reizenden Stoffen 3.20 2.20	**1.45**
Kinderschürzen	gezeichnet, bunte Stoffe, fertig genäht . . . 1.45 1.25	**1.05**
Damenschürzen	gezeichnet, Uni und bunt gemustert, fertig genäht 2.75 2.25	**1.85**

Indanthren-Material
in größter Auswahl
in allen Farben und Arten.

Burchard
Adolf Hitlerstraße 56 a

Indanthren

. . . Bevor Sie kaufen, müssen Sie mein reichhaltiges Lager in **Gas-** u. **Kohlenherden** unverbindlich besichtigt haben.

Max Lenzinger, Spitalstr. 1

Abtlg. Herdlager

Gebrauchte Herde werden u. U. in Zahlung genommen.

Zum Muttertag

ein prakt. Geschenk von

R. Uhlenburg

I. Special - Wäsche- und Ausstattungsgeschäft

Adolf Hitlerstr. 32
Eingang Adlerstr.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Schöne sonnige

3 Zimmerwohnung

mit Wohnküche und allem Zubehör auf 1. Juni zu vermieten. Südendstr. 3 I. St.

Schlaraffia-Matratzen

Rosshaar „
Kapok „
Woll „
Seegras „

aus eigener Werkstätte

David Funck
Telefon 412.

Auch aufarbeiten älterer Matratzen u. Polstermöbel

Schlafzimmer

in guter mod. Ausführung, eiche m. nußb. Schrank 1.80 m. kompl. m. 2 Polsterstühle f. nur **330** Mk.

Qualitäts-Küche

Büfett 1.40 m. mit Tisch, 2 Stühle und Hocker **155** Mk.

Eugen Walter, Karlsruhe
Waldhornstraße 30.
Ehestandsdarleh. Teilzahlung.

Die beste Reklame

ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt"

Badisches Staatstheater

Intendant Dr. Thur Himmighoffen

Donnerstag, den 9. Mai 1935, 20 Uhr

Außer Miete — Gastspiel — Außer Miete

Käthe Dorsch - Harry Liedtke mit Ensemble

„Himmel auf Erden"

Komödie von Jochen Huth

Regie: Ernst Legal

Preise 1.00 — 6.30 — Preise 1.00 — 6.30